

Klaus Zihlmann

# Geschichte der Elektra Hergiswil-Dorf





Klaus Zihlmann

Geschichte der  
**Elektra Hergiswil-Dorf**

**100** Jahre  
ELEKTRA Hergiswil-Dorf

Das Werk, einschliesslich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und der Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## Impressum

**Herausgeber:** Elektra Hergiswil-Dorf

**Realisierung:** Klaus Zihlmann, Hergiswil b. Willisau

**Layout:** Peter Helfenstein, Hergiswil b. Willisau

**Bilder:** Archiv Elektra Hergiswil-Dorf, Gemeindearchiv, Peter Helfenstein und weitere Personen

**Produktion:** SWS Medien AG Print, Willisau

**Auflage:** 800 Exemplare

**Erscheindatum:** April 2013

# INHALT

---

3	Vorwort des Verfassers
5	Grusswort des Präsidenten
7	Grusswort der CKW
9	Grusswort der Gemeinde
11	Vorgeschichte
15	Gründungsversammlung
19	Statuten und Regulativ
23	Elektrifizierung
25	Hausinstallationen / Freileitungen
27	Transformatoren-Stationen
31	Versorgungsgebiet
33	Elektrifizierung Hinterland
35	Elektrifizierung Nollental
39	Zeitraffer 1913–2013
51	Weitere Entwicklung der Genossenschaft
61	Geschehnisse und Reminiszenzen
94	Vorstände 1913–2013
99	Familientraditionen
105	Aktueller Vorstand
107	Statistische Angaben
109	Geschenk an die Bevölkerung



## VORWORT DES VERFASSERS

---



**D**ie Elektra Hergiswil-Dorf hat mich gebeten, zum 100-Jahr-Jubiläum eine Jubiläumsschrift zu verfassen. Die Genossenschaftstätigkeit ist in sechs Protokollbänden lückenlos festgehalten. In der Jubiläumsschrift kann die immense Arbeit der jeweiligen Vorstände nur zu einem sehr kleinen Teil gewürdigt werden. Ich habe versucht, einige in den Protokollen pointiert festgehaltene Themen teilweise wörtlich wiederzugeben. Daneben sind weitere wichtige Geschehnisse chronologisch aufgeführt.

Dank den ausführlichen Protokollen kann eine lückenlose Zusammenstellung sämtlicher Vorstandsmitglieder und deren Chargen von 1913 bis 2013 präsentiert werden. Weiter können Ausführungen über die Elektrifizierung im Versorgungsgebiet der jubilierenden Genossenschaft gemacht werden. Zudem sollen neben der Elektrizität auch

die in die letzten Jahren und Jahrzehnten durch die Elektra Hergiswil-Dorf erbrachten Leistungen wie die Realisierung des Kabelfernsehens, die Mitwirkung und Prüfung bei verschiedenen Alternativenergie-Projekten, aber auch Leistungen zur Gemeindeentwicklung festgehalten werden.

Die Jubiläumsschrift ist mit Fotos aufgelockert, die von verschiedenen Personen in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurden oder im Archiv der Elektra Hergiswil-Dorf vorhanden sind. Weitere Fotos stammen von Peter Helfenstein, der für die Schaffung des Jubiläums-Logos und für die Gestaltung der Jubiläumsschrift zeichnet. Für die gute Zusammenarbeit danke ich dem Genossenschaftsvorstand und Peter Helfenstein sowie Anton Schwegler für seine fachliche Unterstützung recht herzlich.

März 2013 / Klaus Zihlmann







## GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN

---



**D**ie Elektra Hergiswil-Dorf steht vor einem festlichen Tag. Das 100-jährige Bestehen der Elektra Hergiswil-Dorf bietet Gelegenheit, in Freude und Dankbarkeit einen kurzen Marschhalt einzuschalten, um rückwärts-, aber auch vorwärts zu blicken.

Das eidgenössische Elektrizitätsgesetz von 1902 versetzte die Gemeinden in die Lage, die Elektrizitätsversorgung selber in die Hand zu nehmen oder die entsprechende Konzession an Dritte abzugeben. Am 14. Mai 1909 stellte das Elektrizitätswerk Rathausen an den Hergiswiler Gemeinderat ein Konzessionsgesuch für die Einführung des elektrischen Lichtes. Der Gemeinderat lehnte dieses Ansinnen ab.

Nach diversen Anläufen eines Initiativkomitees konnte am 26. August 1913 der Stromliefervertrag abgeschlossen

werden und fünf Tage später stimmten 32 Interessenten dem Vertrag zu. So ging der 31. August 1913 als Gründungsdatum der Elektra Hergiswil-Dorf in die Geschichte ein. Den mutigen, fortschrittlichen und hartnäckigen Pionieren, die für die Gründung zeichneten, gedenken wir heute in dankbarer Erinnerung. Sie alle sind in dieser Jubiläumsschrift genannt.

Im Laufe der vergangenen 100 Jahre ist die Entwicklung trotz schweren Krisen, Grippe-Epidemien, Dreissigerjahre und zwei Weltkriegen rasant weitergegangen. Die Geschichte der Elektra Hergiswil-Dorf ist in dieser Broschüre aufgezeichnet und bleibt uns erhalten.

Am Samstag, 15. November 1913, wurde in Hergiswil die erste elektrische Strassenlaterne in Betrieb genommen. Hundert Jahre später schenken wir der Bevölkerung eine weihnächtliche Strassenbeleuchtung.

Ich wünsche der Elektra Hergiswil-Dorf für die nächsten 100 Jahre weiterhin Eigenständigkeit, offene Augen und Ohren, um auch auf Veränderungen einzugehen. Dazu braucht es, wie es die Elektrizität verlangt, ein vernetztes Denken.

Isidor Birrer

Präsident der Elektra Hergiswil-Dorf ●



## GRUSSWORT DER CKW

---



**E**rinnern Sie sich noch an das Jahr 1913 zurück? Sie wohlmöglich genau so wenig wie ich. Aber eines ist sicher: 100 Jahre Elektra Hergiswil-Dorf – das ist ein Grund zur Freude. Aus einem einstmaligen Pionierunternehmen ist ein 100-jähriges Unternehmen gewachsen.

100 Jahre Stromversorgung – da gab es einige Höhen und Tiefen. Das letzte Vierteljahrhundert davon durfte ich selber bei CKW miterleben und kann Ihnen versichern: Die Elektra Hergiswil-Dorf und CKW haben die Herausforderungen Seite an Seite gemeinsam und stolz gemeistert.

1913 war ein bedeutendes Jahr. Die Stromversorgung im Kanton Luzern nahm langsam Fahrt auf. Von 1894 an hatte CKW ihr Netz Leitung um Leitung erweitert und brachte den Men-

schen Licht, Wärme und eine ganz neue Lebensqualität. Diesen Fortschritt liess sich auch die Napfregion nicht entgehen; die Elektra Hergiswil-Dorf gründete sich. 1911 liess man die ersten Leitungsstränge ins Hergiswiler Tal projektieren; 1913 dann erhielt Hergiswil seinen Anschluss an die Stromversorgung.

Heute beliefert die Elektra Hergiswil-Dorf 589 Abonnenten. Doch die Stromversorgung freute anfangs nicht alle. In ihren Geschäftsberichten aus den 20er Jahren berichtete CKW von Netzstörungen, verursacht durch böswilliges Werfen von Gegenständen auf die Leitungen. Und heute? Heute sind wir froh um die Elektrizität und die Möglichkeiten, die sie uns eröffnet: von der heissen Dusche über den fahrenden Zug und die vereinfachte Landwirtschaft bis hin zu den Freuden der modernen Kommunikation.

Dabei ist und bleibt die sichere Stromversorgung in der Hügel- und Berglandschaft nördlich des Napfs – bis in die vielen Einzelgehöfte, zersiedelten Häusergruppen und Weiler – eine besondere Herausforderung. Die elektrische Vernetzung zwischen der Elektra und CKW trägt dabei merklich zur hohen Versorgungssicherheit bei und beruht nicht zuletzt ebenfalls auf solidarischen Überlegungen. Nach dem Motto «klein, aber fein» dürfen sich die

Kunden der Elektra Hergiswil-Dorf über eine Versorgungssicherheit von über 99 % freuen – so wie es auch die CKW-Kunden gewohnt sind.

Die Elektra Hergiswil-Dorf hat für CKW eine besondere Stellung. Wir fühlen uns ein wenig wie ein grosser Bruder. Unser Verhältnis bezeichne ich als dynamisch ausgeglichen. Das Familienglück ist geprägt durch ein gutes, kameradschaftliches Miteinander – sei es beim Ausbau des Netzes, bei dessen Steuerung oder beim Datenmanagement. In jede gute Familie gehören auch fruchtbare Auseinandersetzungen, so wie wir sie bei den Strompreisen erleben. Was die Verbindung von CKW und der Elektra Hergiswil-Dorf nun seit 100 Jahren prägt, ist zweierlei: Fairness und Zusammenhalt. Und darauf dürfen wir miteinander stolz sein.

Auf Fairness und Zusammenhalt setzen wir auch in Zukunft. Denn die Energiewende wartet mit neuen Herausforderungen auf. Künftig werden immer mehr unabhängige Produzenten Strom ins Netz einspeisen. Beim notwendigen Netzum- und -ausbau sind CKW und die Elektra Hergiswil-Dorf einmal mehr gemeinsam gefordert.

Mit Zuversicht blicke ich in die Zukunft und gratuliere der Elektra Hergiswil-Dorf im Namen von CKW herzlich zum 100-jährigen Jubiläum. Wir danken für

die gute Zusammenarbeit und freuen uns, wenn Sie, liebe Hergiswilerinnen und Hergiswiler, sich weiterhin über unsere Kundenzeitschrift »Strom« über die Welt des Stroms und die Engagements von CKW informieren.

Heinz Beeler

Leiter Geschäftsbereich Netze, CKW ●

## GRUSSWORT DER GEMEINDE

---



**E**s muss für die Hergiswiler vor 100 Jahren ein unbeschreibliches Gefühl gewesen sein, als die Haushalte mit Strom versorgt werden konnten. Glühlampen erhellten die Stuben und Elektromotoren erleichterten die Arbeit. Damit dies alles möglich war, brauchte es Pioniere, die sich für die Elektrifizierung einsetzten. Die Anstrengungen der Gründer der Elektra Hergiswil-Dorf zeugen von umsichtigem und visionärem Handeln und Entscheiden.

Der Geist der Gründer zieht sich bis in die Gegenwart und wird auch in die Zukunft leuchten. Allen Verantwortlichen, welche sich in den letzten 100 Jahren für die Stromversorgung in Hergiswil eingesetzt haben, gilt ein grosser Dank.

Es ist wahrscheinlich einzigartig, dass es in der gleichen Gemeinde zwei Elektra-Genossenschaften gibt. Damit die Höfe

im Gebiet Opfersei und Umgebung schneller zum «Weissen Gold» kamen, wurde im Jahr 1921 die Elektra Opfersei gegründet.

Die Nuklearkatastrophe von Fukushima im Jahr 2011 gab den Ausschlag, dass in vielen Ländern ein schrittweiser Ausstieg aus der Kernenergie geplant wird. Atomkraftwerke sollen in der Schweiz durch alternative Energiequellen ersetzt werden. Erdwärme, Sonnenenergie, Wasser- und Windkraft sowie die Gewinnung von Energie aus Holz sind die Zukunftsträger für eine umweltgerechte Energiegewinnung.

Die neuen Energiebeschaffungsquellen ermöglichen die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und Wertschöpfung vor Ort. Der visionären 2000-Watt-Gesellschaft steht nichts mehr im Weg. Erwartungs- und hoffnungsvoll blicken wir in die Zukunft. Packen wir die grossen Herausforderungen neugierig an. Gemeinsam werden wir sie meistern!

Zum runden Jubiläum gratulieren wir der Elektra Hergiswil-Dorf ganz herzlich und danken ihr für das grosse Engagement rund um die Energie. Ich wünsche ihr für die Zukunft «Hochspannung».

Urs Kiener  
Gemeindepäsident





## VORGESCHICHTE

---

**A**bschrift aus dem ersten Protokoll,  
Seiten 2–5

«Allgemeine Einleitung

Die Frage der Elektrifizierung des Hinterlandes und speziell auch der Gemeinde Hergiswil ist nun schon seit sage 4 Jahren anhängig. Mit Zuschrift vom 14. September 1909 stellte erstmals das Elektrizitätswerk Rathausen<sup>1</sup> an den hiesigen Gemeinderat das Gesuch um Erteilung der bezüglichen Konzession gemäss einem eingesandten Vertrage. Die Konzession wurde aber damals vom Gemeinderate nicht gutgeheissen. Es kam eine Verzögerung auf die andere. Die ganze Angelegenheit schob sich auf die lange Bank, wurde aber nie ganz fallen gelassen. Für die Elektrifizierung kamen speziell in Betracht die Gemeinden Menznau, Willisau-Land, Hergiswil, Luthern und Ufhusen.

---

<sup>1</sup> *Die Fabrikanten Eduard von Moos und Theodor Bell gründeten 1894 das Elektrizitätswerk Rathausen, weil sie für ihre Fabriken Energie brauchten. Als das Elektrizitätswerk Altdorf in Nöte geriet, übernahm das EW Rathausen seine Aktienmehrheit. Der Zwist zwischen dem Elektrizitätswerk Schwyz und den Elektrizitätswerken Altdorf und Rathausen führte dann 1912 dazu, dass diese das EWS übernahmen. Fazit: Seit 1913 spricht man von den Centralschweizerischen Kraftwerken. (Zitat aus der Jubiläumsschrift «100 Jahre Centralschweizerische Kraftwerke von 1994»)*

Menznau fiel aber bald wieder davon. Später wurde die Frage neuerlich aufgeworfen von der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Willisau. In allen obigen Gemeinden wurden durch Kursleiter Grossrat Huber in Hägglingen Referate über die Einführung des elektrischen Lichtes abgehalten. Schliesslich bildete sich ein sieben mitgliederiges Initiativkomitee zusammengestellt aus den Vertretern der fünf obgenannten Gemeinden. Vertreter von Hergiswil war Gemeindeschreiber Portmann. Es wurde stets die gute Absicht verfolgt, es sollen sich diese fünf Gemeinden zu einer Genossenschaft zusammenschliessen, um Kraft dieser Vereinbarung zu bedeutend günstigeren Bedingungen den Strom gemeinsam von Rathausen mittelst Anwendung des Stafeltrarifes käuflich zu erwerben und dann von der Genossenschaft aus direkt an die Abonnenten abzugeben, um sich auf diese Weise für später ein billigeres Licht schaffen zu können. Zum dritten Male legte die Direktion des Werkes Rathausen dem Initiativkomitee gestützt auf vielfach gepflogene Unterhandlungen ausgefertigte Stromlieferungsverträge vor, welche aber jedes Mal wegen zu schroffen Konditionen nicht gutgeheissen werden konnten, was bald die ganze Scheiterung der Angelegenheit zur Folge gehabt hätte. Speziell nicht annehmbar war die festge-

setzte Minimalgarantie von Fr. 14.000.– pro Jahr. Anlässlich der hierorts abgehaltenen Versammlung vom Sonntag den 20. April 1913 wurde nach längerer Diskussion und bei etwelcher Rügung des etwas zu langsamen Vorgehens des Willisauer Initiativkomitees, speziell für die Wahrung des Interessens für die Gemeinde Hergiswil einstimmig eine Spezialkommission gewünscht aus den Herren Gemeinbeschreiber Portmann als Präsident, J. Amberg-Häfliger, Helvetia, als Aktuar, Siegfried Wermelinger, Negotiant<sup>2</sup>, Neuheim, Josef Schwegler, Wagner und Negotiant, Oberheim, und Posthalter C. Kurmann. Auf die Anregung und den energischen, kräftigen Eingriff dieser Kommission hier wurden die Verhandlungen mit Rathausen neuerlich ernstlich aufgenommen und trotzdem nicht die geringste Zeit verpasst wurde, konnte erst den 26. August 1913 der definitive Abschluss des Stromlieferungsvertrages mit den Centralschweizerischen Kraftwerken Luzern, früher Elektrizitätswerk Rathausen, ermöglicht werden. Eine Menge von Sitzungen wurden abgehalten in hier, Willisau und Luthern.

Als man mit Rathausen sozusagen in allen Teilen einig war, fiel Willisau-Land wieder weg und es mussten die Unterhandlungen mit Rathausen speziell betreffend die Minimalgarantie neuerlich

aufgenommen werden, was mindestens eine Verzögerung zur Folge hatte. Um diesen Abschluss zu befördern, wurde zu den Unterhandlungen mit Rathausen aus der Mitte des neugewählten Initiativkomitees Präsident Sektionschef Wüest, Ufhusen und Verbandsaktuar Amberg, hier abgeordnet. Der letzt vereinbarte und ausgefertigte Stromlieferungsvertrag wurde hierauf von Kursleiter Huber in Hägglingen überprüft und von diesem als zu Gunsten der Genossenschaft hier allseitig für sehr vorteilhaft befunden, zur Genehmigung empfohlen worden, worauf sogleich die Generalversammlung einberufen wurde. Damit waren das Haupttraktandum erledigt und der erwünschte Zweck für vorderhand erreicht.

Die Einführung des elektrischen Lichtes in hiesiger Gemeinde darf als ein ganz gewaltiger Fortschritt bezeichnet werden und ist die Einführung deshalb auch um so mehr zu begrüssen. Sehr erfreulich und für die Kommission aufmunternd war auch die gute Begeisterung die alle voraussichtlichen Abonnenten für die Einführung des Lichtes stets offen bekundeten. Nun Glückauf.

Hergiswil, den 30. August 1913

Präsident: N. Portmann

Aktuar: J. Amberg-Häfliger» ●

---

2 *Negotiant bedeutet Handelsmann*



Die Beschaffung der elektrischen Lichter in  
 Siegenen Gemeinde darf als ein ganz  
 gewaltigen Schritt bezeichnet werden &  
 ist die Beschaffung selbst ein so  
 mehr zu begreifen. Das vorstehende & die  
 dementsprechend ungenutzten nur eine  
 gute Organisation die alle vorzuzieht.  
 Dieser Abwärtsschritt für die Beschaffung der  
 Lichter steht offen beibehalten. Bitte  
 Später.

Regional, den 30. August 1913.

Präsident:  
 N. Postmann.  
 Sekretar:  
 J. Amberg, Kassier.

Schluss, 31. August 1913.

Generalversammlung.

Am Abend 22.  
 Präsident N. Postmann eröffnet die  
 Versammlung. Letztere wird abgelehnt.  
 Als Kimmungsgegenstand werden bezeichnet:  
 Kassenbuch, etc.

Verhandlungen.

1. Präsident Postmann & Kassier Amberg  
 vorstellen über finanzielle Vorgänge ein-  
 gesamt Bericht. Die Versammlung war  
 durch die vielen Absenker & Absenker



# GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG

---

**A**bschrift aus dem ersten Protokoll,  
Seiten 5–7

«Aktum, 31. August 1913

## Generalversammlung

Anwesend 32.

Präsident N. Portmann eröffnet die  
Versammlung. Letztere wird abgezählt.  
Als Stimmenzähler wird bezeichnet:  
Xaver Dubach, Säge.

Verhandlungen

1. Präsident Portmann und Aktuar  
Amberg erstatten über sämtliche  
Vorgänge eingehend Bericht. Die  
Versammlung verdankte sehr die  
vielen Mühen und Arbeiten der  
Kommission.
2. Unter dem Namen «Elektra Hergiswil» mit Sitz in Hergiswil wird mit  
Einstimmigkeit die definitive Grün-  
dung einer Genossenschaft beschlos-  
sen, gemäss den Bestimmungen des  
schweizerischen Obligationenrechtes,  
Art. 678–715.  
Die Genossenschaft hat den Zweck in  
der Gemeinde Hergiswil & Umge-  
bung eine öffentliche Beleuchtungs-  
anlage mit Kraftlieferung zu schaffen.  
Sie erlangt rechtlichen Bestand mit  
der Eintragung in das Handelsregis-  
ter. Ihre Dauer ist unbestimmt.

3. Konstituierung. Einstimmig gewählt  
werden:

- I. Als Vorstandsmitglieder:
  - a. Als Präsident: Gemein-  
schreiber und Verwalter  
Niklaus Portmann, Dorf
  - b. Als Vicepräsident: Josef  
Schwegler, Wagner &  
Negotiant, Oberheim
  - c. Als Aktuar: Jean Amberg-  
Häfliger, Helvetia
  - d. Als Kassier: Siegfried Wermel-  
inger, Negotiant, Neuheim
  - e. Als Beisitzer: Emil Amrein,  
Anstaltsdirektor, Feldmatt.

II. Als Rechnungskommission:

- a. Joh. Wiprächtiger, Gemein-  
ammann, als Präsident
- b. Xaver Dubach, Säge
- c. Kasimir Kurmann, Posthalter.

4. Ablesend eröffnet und genehmigt  
werden:

- a. Stromlieferungsvertrag mit den  
Centralschweizerischen Kraftwer-  
ken Luzern.
- b. Die Genossenschaftsstatuten, wel-  
che nachher unterzeichnet werden.
- c. Das Regulativ für die Abgabe des  
elektrischen Stromes.
- d. Installationsvertrag mit der Firma  
Kummler & Matter A.G., Aarau.
- e. Übereinkommen mit den «Elektra

Luthern & Ufhusen» betreffend die Minimalgarantie etc.

5. Beschlossen wird die Aufnahme des nötigen Anleihe für die Bezahlung des Sekundärnetzes & der Transformatorstationen, welche Kosten sich vorderhand auf ca. 20 bis 25.000 Franken belaufen werden.
6. Die Entschädigungen der Vorstandsmitglieder richten sich nach den jeweiligen geltenden kantonalen Sportelntarife<sup>1</sup> analog der Gebühren der Gemeinderäte und Gemeindeschreiber.
7. An die Freileitungskosten zu den Anstalten Breiten und Mörisegg, welche beide ca. 50 Lampen abonnieren, wird ein billiger Beitrag bewilligt nach Ermessen des Vorstandes.
8. Der Vorstand wird mit allen Chargen, welche der Einführung des Lichtes und dem rationellen Betriebe der Genossenschaft zu Grunde liegen, betraut.

Test. Namens der Versammlung

Präsident:

N. Portmann

Aktuar:

J. Amberg»

Am 29. September 1913 hat das Handelsregisteramt Luzern der Elektra Hergiswil mitgeteilt, dass der Eintrag der gegründeten Genossenschaft am 23. September 1913 und die Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt am 27. September 1913 erfolgt sind.



*Fritz Ringwald, der damalige Direktor der Centralschweizerischen Kraftwerke.  
(Bild aus der Jubiläumsschrift «100 Jahre Centralschweizerische Kraftwerke von 1994»)*

---

1 Sportelntarif bedeutet Gebührentarif

## Der Gründervorstand



**Präsident:**

- Niklaus Portmann
- Nieder-Steinacher



**Vizepräsident:**

- Josef Schwegler
- Oberheim



**Aktuar:**

- Jean Amberg
- Helvetia



**Kassier:**

- Siegfried Wermelinger
- Neuheim



**Beisitzer:**

- Emil Amrein
- Feldmatt



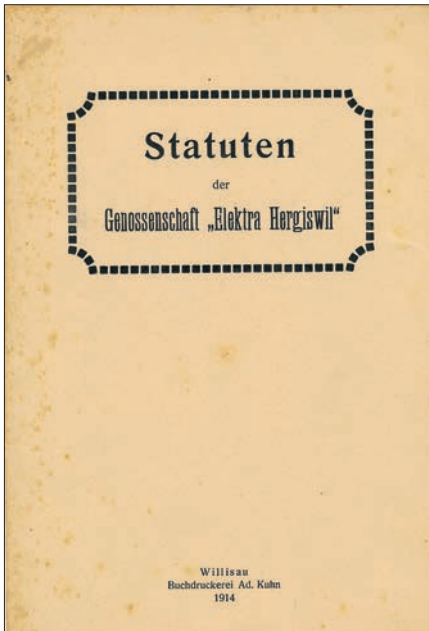


## STATUTEN UND REGULATIV

---

**D**ie an der Gründungsversammlung vom 31. August 1913 genehmigten Statuten und das Regulativ wurden 1914 von der Buchdruckerei Ad. Kuhn, Willisau, gedruckt und sind im Archiv der Elektra Hergiswil-Dorf vorhanden.

### Statuten



Diese umfassen 25 Artikel auf 7 Seiten.

Zu Name, Sitz und Zweck ist folgendes festgehalten:

«Art. 1. Unter dem Namen «Elektra Hergiswil» besteht mit Sitz in Hergiswil eine Genossenschaft gemäss den Bestim-

mungen des schweiz. Obligationenrechtes Art. 678–715. Die Genossenschaft hat den Zweck, in der Gemeinde Hergiswil und Umgebung eine öffentliche Beleuchtungsanlage mit Kraftlieferung zu schaffen und zu unterhalten.

Der Zweck kann durch Beschluss der Generalversammlung erweitert werden.

Art. 2. Es wird nicht beabsichtigt, mit diesem Unternehmen einen Gewinn zu erzielen, wohl aber die Verzinsung und Amortisation der Gesellschaftsschulden durchzuführen, die Anlage zu unterhalten und eventuell nach Bedürfnis zu erweitern.»

Die Statuten regeln weiter

- Beginn und Dauer
- Ein- und Austritt der Mitglieder
- Rechte und Pflichten der Mitglieder
- Haftbarkeit
- Organisation
- Finanzierung
- Technische Bestimmungen und
- Allgemeine Bestimmungen.

Aussagen zu Anträgen von Genossenschaftern und deren Fristen werden in den Statuten keine gemacht. Gerade dieser Umstand hat an den Generalversammlungen immer wieder zu Diskussionen Anlass gegeben. Randgefüllte Terminkalender kann es in der Zeit

der ersten Statuten noch nicht gegeben haben, waren doch kurzfristige Einberufungen von Vorstandssitzungen und Generalversammlungen an der Tagesordnung. Fand zum Beispiel eine Vorstandssitzung anfangs Woche statt, war es keine Seltenheit, dass noch für die gleiche Woche zu einer Generalversammlung eingeladen wurde.

### Statutenrevisionen

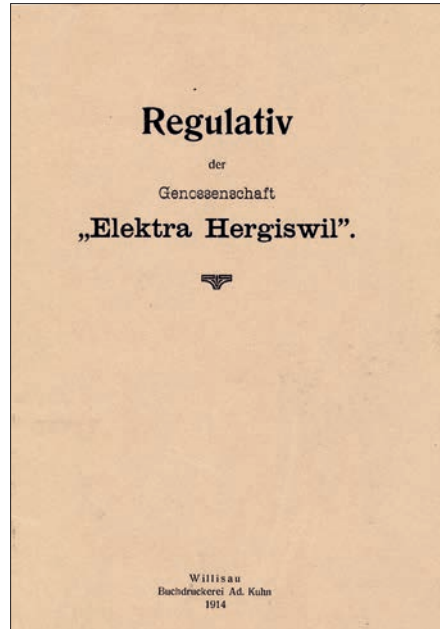
Die Generalversammlung vom 3. August 1936 hiess eine Statutenrevision gut, wonach die Genossenschaftler/Gebäudeeigentümer persönlich für den Licht- und Kraftstromkonsum ihrer Mieter/Pächter haften.

Eine Totalrevision der Statuten erfolgte im Jahr 1937. Die Generalversammlung vom 12. Juli 1937 stimmte den überarbeiteten Statuten zu. Auch diese Statuten sind archiviert.

Die nächste Statutenrevision erfolgte im Jahre 1992. Die Statuten von 1937 wurden unter Mithilfe des Rechtsdienstes der CKW der Zeit angepasst. Die Generalversammlung vom 26. Mai 1992 genehmigte diese. Ein Exemplar ist im Archiv vorhanden.

Derzeit gelten die von Rechnungskommis-sionspräsident Beat Kurmann zusammen mit dem Vorstand vorbereiteten und von der Generalversammlung vom 3. Juli 2009 gutgeheissenen Statuten.

## Regulativ



Dieses macht in 19 Artikeln auf 6 Seiten Ausführungen über

- Stromlieferung
- Anmeldung, Vertrag, Kündigung, Strom-Entzug
- Preisberechnung und Zahlungsmodus
- Behandlung der Anlagen, Bezug der Glühlampen, Motoren, Apparate, Revision.

Unter anderem ist in Art. 13 festgehalten, dass der Bezug von Motoren und Apparaten ausschliesslich bei der Elektra zu geschehen hat. Auch die Glühlampen durften nach Art. 11 nur von der Genossenschaft bezogen werden. Zu den Glüh-



lampen werden spezielle Ausführungen auf Seite 69 gemacht.

Um den Stromverbrauch einigermaßen unter Kontrolle zu halten und die Netzanlagen nicht übermässig zu beanspruchen, wurden in Art. 17 wie folgt Einschränkungen für die Stromabgabe an Motoren gemacht:

«Art. 17. Für die Stromabgabe für die Motoren, welche nur zwischen der Beleuchtungszeit in Betrieb gesetzt werden dürfen, gilt folgende Zeittabelle:

<i>Im Jänner von morgens 8 ½ Uhr bis abends 4 Uhr.</i>	<i>Im Februar von morgens 8 Uhr bis abends 4 ½ Uhr.</i>
<i>Im März von morgens 7 ½ Uhr bis abends 5 ½ Uhr.</i>	<i>Im April von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr.</i>
<i>Im Mai von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr.</i>	<i>Im Juni von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr.</i>
<i>Im Juli von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr.</i>	<i>Im August von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr.</i>
<i>Im September von morgens 6 ½ Uhr bis abends 6 Uhr.</i>	<i>Im Oktober von morgens 7 ½ Uhr bis abends 5 Uhr.</i>
<i>Im November von morgens 8 ½ Uhr bis abends 4 Uhr.</i>	<i>Im Dezember von morgens 8 ½ Uhr bis 4 Uhr.»</i>

Interessant sind dazu die Feststellungen des ehemaligen Präsidenten Hans Schwegler-Mahnig in seiner Familiengeschichte Band 2 «Erinnerungen an meine lieben Eltern und andere vergangene Zeiten». Er erachtet die Zeittabelle als eine Originalität sondergleichen. Der Schneider zum Beispiel durfte das Bügeleisen nur während des Tages benutzen, da er einen Schalter beim Tableau hatte, der entweder das Bügeleisen einschaltete oder dann die Beleuchtung. Hingegen war keine Vorschrift, wann der Kochherd eingeschaltet werden durfte, trotzdem dieser das Zehnfache an Leistung gegenüber einem Schneider-Bügeleisen von damals 600 Watt benötigte.

### Revision

Das Regulativ wurde 1937 einer Revision unterzogen. Die Generalversammlung vom 12. Juli 1937 hat das revidierte Regulativ gutgeheissen.

### Keine Anwendung mehr

Mit der Statutenrevision 1992 wurde kein neues Regulativ mehr herausgegeben. Der Inhalt hat an Bedeutung verloren, so dass dieses keine Anwendung mehr findet. Für die Elektra Hergiswil-Dorf gelten heute die technischen Grundlagen der CKW. ●



## ELEKTRIFIZIERUNG

---

Vor der Elektrifizierung und der Einführung des elektrischen Lichtes wurde grossmehreheitlich Licht mit Petroleumlampen erzeugt.

Die Gesuchstellungen und die effektiven Hausanschlüsse können zeitlich von einander abweichen.

Gesuche um Elektrifizierung wurden gestellt:

### 1913:

- Willisau-Land, 9 Höfe, davon wurden angeschlossen Gross-Feldmatt, Kleinfeldmatt, Unter-Stockmatt, Breiten und Rotisei
- Spitzacher, Bauacher und Mörisegg
- Ober-Stockmatt
- Ober-Schniderburen und Unter-Talbach
- Dorf nach Bedarf
- Insgesamt 48 Abonnenten

### 1914:

- Biffig und Schachenmatt

### 1916:

- Mettenberg Willisau-Land
- Ober-Talbach, Kopfacher und Rosenmatt
- Klein-Steinacher, Bergundtal und Goggei
- Sonnenrain

### 1917:

- Lindenberg
- Unter- und Ober-Sack, Unter-Hickern
- Mühlematt
- Sonnenberg, Willisau-Land

### 1919:

- Längmatt (bis heute einziger nicht elektrifizierter Hof)
- Berkenbühl, Mühle, Gross-Lugental
- Hasenweid

### 1921:

- Gebiet Hickern

### 1922:

- Gebiet Fürbach, Kirchbühl, Sparren und Alp

### 1929:

- Gebiet Lindenegg
- Feldheim, Willisau-Land

### 1933:

- Gebiet Hinterwald

### 1938:

- Schützenhaus

### 1946:

- Ausser-Lindenegg

### 1950:

- Hinteres Rohrmattgebiet bis Saalen

### 1954:

- Studenhüsli, Hergiswil und Willisau-Land, Mettenberghüsli, Willisau-Land

### Bemerkung

1964 ergab eine Erhebung zuhanden des kantonalen Meliorationsamtes, dass im Netz Elektra Hergiswil-Dorf 9 Liegenschaften (6 Hergiswil, 3 Willisau-Land) noch nicht elektrifiziert waren, nämlich:

- Vorwald
- Längmatt
- Mittler-Fürbach
- Hickernhüsli (Rupp)
- Wiggernschür (später durch CKW elektrifiziert)
- Kanzelsagen
- Kanzelsagen, Willisau-Land
- Unter-Haberbrie, Willisau-Land
- Ober-Haberbrie, Willisau-Land

### 1964:

- Kanzelsagen, Hergiswil
- Haberbrie, Willisau-Land

### 1972:

- Kanzelsagen (Sageli), Willisau-Land

### 1975:

- Vorwald

### 1976:

- Mittler-Fürbach

### 1977:

- Hickernhüsli

Die Längmatt ist die einzige bestehende Liegenschaft im Gebiet der Elektra Hergiswil-Dorf, die noch nicht elektrifiziert wurde. ●



V.l.: Fritz Mosimann, sen., Küferhüsli, Rohrmatt; Paul Hügli, Unter-Saalen; Toni Duss, Menzau; Hans Schwegler, jun., Oberheim; Hans Schumacher, Wassermatt, und Kaspar Dubach, Ober-Fluh, erstellen 1964 die Transformatoren-Station Kanzelsagen.

## HAUSINSTALLATIONEN / FREILEITUNGEN

---

### 3. September 1913

Der Hausinstallationsvertrag mit Kummler & Matter, Aarau ist genehmigt und am 4. September 1913 unterzeichnet worden.

### 15. November 1913

Eröffnung des elektrischen Lichtes im Dorf.

### 18. November 1913

Eröffnung des elektrischen Lichtes im Spitzacher-Netz.

### 10./11. Dezember 1913

Die Hausinstallationen sind durch Ing. Stirnimann und Monteur Elsener sowie unterstützt von der Elektra durch Jean Amberg vorgenommen worden.

### 9. Februar 1914

Für die Besorgung der Transformatorstationen und für die Überwachung der sämtlichen elektrischen Leitungen sind in erster Linie Josef Schwegler, Wagner, Jean Amberg, Helvetia, und Direktor Emil Amrein beauftragt worden. Dieses Personal bildet auch das Elektro-Korps der Feuerwehr. Siehe auch Seiten 67 / 68.

### 1. Dezember 1915

Verpflichtungsakt: Josef Schwegler, Wagner, Oberheim hat sich gegenüber der Elektra Hergiswil zur Hausinstallationskontrolle verpflichtet.

### 23. September 1923

Josef Schwegler, Wagner, Oberheim, hat das Gesuch um Übertragung aller Installationen und Lieferung sämtlicher elektrischer Apparaturen im Netze der Elektra Hergiswil-Dorf gestellt.

Der Beschluss vom 23. September 1923 ist wörtlich wie folgt abgefasst:

«Dem Herrn J. Schwegler vorbenannt sei bis auf weiteres die Bewilligung erteilt, zur Ausführung von elektrischen Installationen am derzeitigen Netze der Elektra Hergiswil/Dorf, wie auch die Lieferung von elektrischen Apparaturen jeglicher Art, ausser Glühlampen, mit der Bedingung, dass sowohl bei den Installationen, wie den Apparatelieferungen jeweiligen Konkurrenzpreise eingehalten werden. In diesem Sinne bleibt also den Abonnenten die Konkurrenz vorbehalten. Bei gleichen Offerten ist Schwegler den Vorzug zu geben. Installationen sind fachmännisch den Vorschriften des Bundes, des schweizerischen elektrotechnischen Vereins und im Sinne der Elektra hier auszuführen. Bei Neu- und grössern Installationen ist derselbe zudem verpflichtet, an Aktuariat für sich und zuhanden der übrigen Vorstandsmitglieder & Abonnenten, einen Tarif abzugeben über Installationskosten & Apparate. Questl.<sup>1</sup> Bewilligung bezw.

---

1 Questl. ausgeschrieben «questlich» bedeutet fraglich

Konzession ist ausgeschlossen bei allf. grösseren Netzerweiterungen, wie speziell Nollental etc. Bei solchen Ausführungen wird eine Spezialkonkurrenz zugelassen.

Sollten allf. Abonnenten Apparate jeglicher Art von Schwegler absolut nicht bezogen werden wollen, so wären solche von der Genossenschaft zu beziehen und zu liefern lt. Statuten.»

### 5. Juli 1930

Auszug aus dem Vorstandsprotokoll:

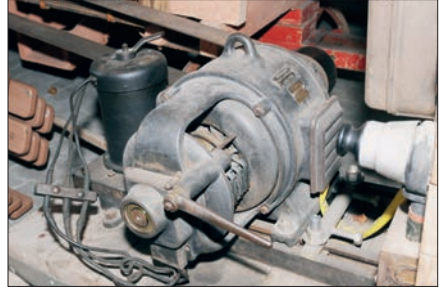
«An Johann Schwegler, Sohn, Oberheim, hier, wird auf gestelltes Gesuch hin & mit Rücksicht darauf, dass Vater Josef Schwegler erklärt als Installateur zurück zu treten, die Bewilligung erteilt, zur Ausführung von elektr. Installationen am Netze der Elektra Hergiswil, Dorf.»

### Freileitungsarbeiten

Bei der Einführung des elektrischen Lichtes wurden nicht nur die Hausinstallationen, sondern auch die Freileitungsarbeiten durch die Firma Kummler & Matter vorgenommen. Seit ungefähr 1935 werden die Freileitungsarbeiten im Netze der Elektra Hergiswil-Dorf ausschliesslich durch die Familie Schwegler, elektrische Anlagen, heute Firma Elektro Schwegler Hergiswil GmbH ausgeführt.

Die oberirdischen Freileitungen stellen vielfach Hindernisse bei Bauten aber auch bei der Bewirtschaftung des

Bodens dar. So wurden ab 1984 Bodenleitungen an Stelle von Freileitungen erstellt. Zurzeit sind 61 % des Leitungsnetzes in den Boden verlegt. ●



Alter Elektromotor BBC 3 PS im Schweizerischen Agrarmuseum Burgrain, Alberswil.



Alter Sicherungskasten im Schweizerischen Agrarmuseum Burgrain, Alberswil.



Seit ungefähr 1970 sind nur noch braune Isolatoren im Handel. Angeblich sollen diese weniger auffallen als die weissen.

# TRANSFORMATOREN-STATIONEN

---

## 1913:

Transformatorenstationen Spitzacher/  
Feldmatt und Dorf (Pfarrfrundland  
beim Dorf-Schulhaus/Feuerwehrma-  
gazin)

beide erstellt als Eisenturmstationen

- 1921: Spitzacher und Dorfausgetauscht  
Spitzacher Ausbau auf 63 kVA
- 1963: Eisenturmstation Spitzacher aus-  
ser Betrieb gesetzt
- 1978: Abbruch

- Aktuell: Gehäusestation mit 400 kVA
- Oberdorf (Vordere Sägerei) als Stan-  
genstation mit 30 kVA
- 1944: Ausbau auf 100 kVA
- 1957: Ersatz-Neubau im Oberdorf  
(Heimgärtli) als Gehäusestation  
mit 200 kVA
- 1973: Erweiterung Mittelspannung
- 1995: Erweiterung Mittelspannungs-  
ring
- Aktuell: Gehäusestation mit 400 kVA



*Eisenturmstation Spitzacher.*

## 1935:

- Neubau Dorf 2. Transformator Un-  
terdorf/Höchhus als Stangenstation  
mit 160 kVA
- 1982: Ersatz-Neubau als Gehäusesta-  
tion auf 250 kVA
- 2010: Ausbau auf 400 kVA

## 1935

- Eisenturmstation Dorf ausser Betrieb  
gesetzt

## 1949

- Neubau Transformatorenstation  
Kanzelsagen als Stangenstation mit  
63 kVA
- 1982: Ausbau auf 100 kVA
- 1998: Ersatz-Neubau
- Aktuell: Stangenstation mit 160 kVA

## 1961

- Neubau Transformatorenstation  
Mörisegg als Gehäusestation mit  
63 kVA
- 2000: Ersatz-Neubau als Gehäuse-  
station
- Aktuell: Gehäusestation mit 100 kVA

## 1963

- Neubau Transformatorenstation Brei-

- ten als Gehäusestation mit 125 kVA
- 2011: Ersatz-Neubau
- Aktuell: Gehäusestation mit 250 kVA

### 1970

- Neubau Transformatorenstation Hickern als Stangenstation mit 100 kVA
- 2008: Ausbau
- Aktuell: Stangenstation mit 160 kVA

### 1973

- Neubau Transformatorenstation Rosenmatt als Stangenstation mit 63 kVA
- 2012: Ausbau
- Aktuell: Stangenstation mit 100 kVA

### 1973

- Neubau Transformatorenstation Altersheim (im Gebäude) als Gehäusestation mit 250 kVA
- 1992: Erweiterung Mittelspannungsring
- 2012: Ersatz-Neubau ausserhalb des Altersheimes
- Aktuell: Gehäusestation mit 250 kVA

### 1979

- Neubau Transformatorenstation Pfarrhof als Gehäusestation mit 400 kVA
- 2010: Abbruch

### 1981

- Neubau Transformatorenstation Mühle (Mühlematt) als Stangen-

station mit 100 kVA

- 1992: Ausbau
- Aktuell: Stangenstation mit 160 kVA

### 1981

- Neubau Transformatorenstation Brachbühl als Stangenstation mit 100 kVA
- Aktuell: Stangenstation mit 100 kVA

### 1981

- Neubau Transformatorenstation Unter Saalen als Stangenstation mit 100 kVA
- Aktuell: Stangenstation mit 100 kVA

### 1983

- Neubau Transformatorenstation Feldmatt als Stangenstation mit 100 kVA
- Aktuell: Stangenstation mit 100 kVA

### 1992

- Neubau Transformatorenstation Mehrzweckhalle als Gehäusestation mit 400 kVA
- Aktuell: Gehäusestation mit 400 kVA

### 1992

- Mittelspannungs-Ringleitung Pfarrhof – Mehrzweckhalle – Altersheim – Oberdorf – nach Hübeli

### 1995

- Neubau Transformatorenstation Sonnenrain als Gehäusestation mit 250 kVA



- Aktuell: Gehäusestation mit 250 kVA

1995

- Mittelspannungs-Ringleitung Sonnenrain – Oberdorf

2009

- Neubau Transformatorstation Pfrundstrasse als Gehäusestation mit 400 kVA
- Aktuell: Gehäusestation mit 400 kVA



Gehäusestation Pfrundstrasse.



Gehäusestation Altersheim.

2009

- Mittelspannungs-Ringleitung Sonnenrain – Pfrundstrasse – Höchhus nach US Willisau

Die total installierte Leistung bei aktuell 15 Transformatorstationen beträgt 3'330 kVA. ●

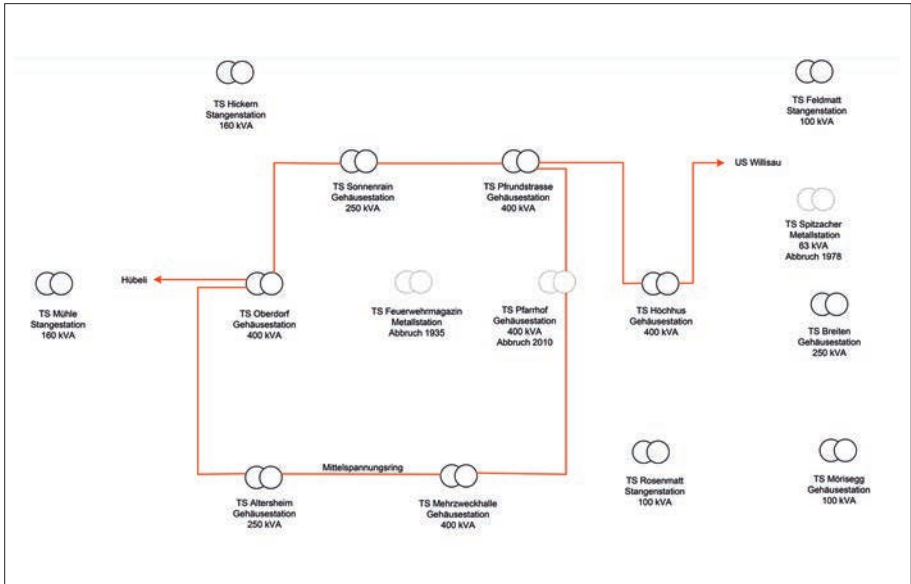


Stangenstation Mühle.

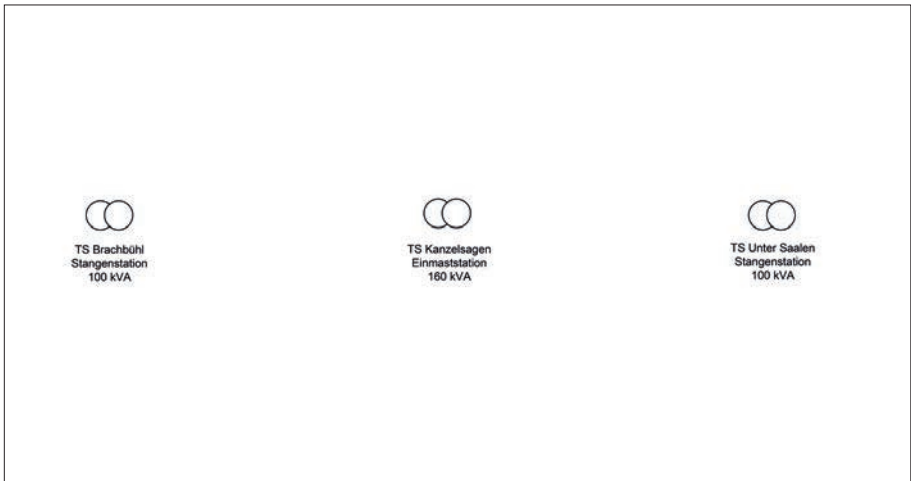


Stangenstation Hickern.

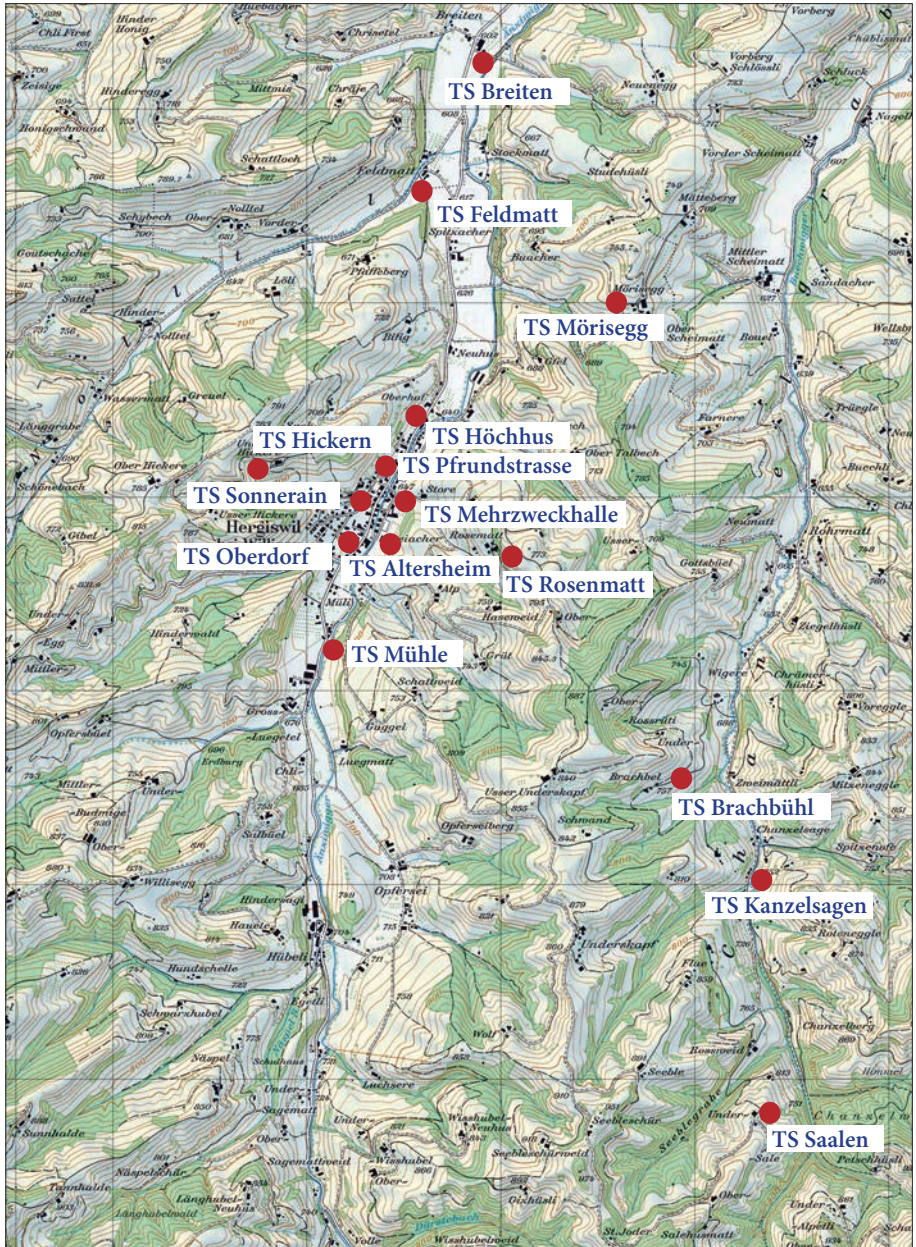
## Transformatoren-Stationen und Ringleitung Hergiswil



## Transformatoren-Stationen Rohrmatt



# VERSORGUNGSGEBIET ELEKTRA HERGISWIL-DORF







## ELEKTRIFIZIERUNG HINTERLAND

---

An der Vorstandssitzung vom 29. Oktober 1918 nahm die Elektra Hergiswil von einer Eingabe zur Elektrifizierung des Hinterlandes Kenntnis. Die Besitzer von Opfersei, Unterskapf, Hintersagen, Hübeli, Wissbühl, Salbühl, Sagenmatt, Haueten, Willisegg, Nespel etc. bis Unterberg, zusammen 25 Liegenschaftsbesitzer, haben wegen der herrschenden Petrolnot das Gesuch um Einführung des elektrischen Lichtes gestellt. Der Vorstand nahm mit der Firma Kummler & Matter, Aarau Kontakt auf und hatte einen Augenschein vereinbart. Es wurden zwei

*«... Gesuch um Einführung des elektrischen Lichts gestellt.»*

Projekte ausgearbeitet mit Kosten von Fr. 79'049.– und Fr. 62'234.–. Auf Grund der Berechnungen von Kummler & Matter sollte ein Kostenverteiler erstellt werden, welcher sich in der Folge als schwierig erwies. Der Vorstand fasste am 13. November 1918 den einstimmigen Beschluss, dass mit dem Ausbau zugewartet werden soll, obwohl dies im Interesse der Abonnenten und der Elektra gelegen hatte, speziell auch weil der Krieg dem Ende entgegenging. Die Interessenten von Opfersei und Umgebung wurden über die Totalkosten in Kenntnis gesetzt. Die

se verzichteten im Dezember 1918 zufolge Kriegsende auf die Ausführung der Zuleitungen. Der seinerzeit in Aussicht genommene schwierige Kostenverteiler musste somit nicht ausgefertigt werden.

### Gründung der Elektra-Opfersei

Aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 25. November 1921 ist zu entnehmen, dass die Frage der Elektrifizierung von Opfersei und Umgebung neuerlich sehr akut geworden war. Die betreffenden Mitglieder hatten sich sogar bereits zu einer separaten Genossenschaft geeinigt. Verhandlungen mit den Centralschweizerischen Kraftwerken führten zu einem befriedigenden Abschluss. So wurde durch den Vorstand

*«... dass die Frage der Elektrifizierung von Opfersei und Umgebung neuerlich sehr akut geworden war.»*

der Elektra Hergiswil dem Vertragsnachtrag vom 20. August 1921 zum Hauptlieferungsvertrage mit den Centralschweizerischen Kraftwerken, wie auch dem Zwischenvertrage mit der Elektra Opfersei vom 25. November 1921 die Genehmigung erteilt. Diese Verträ-

ge wurden an der Generalversammlung der Elektra Hergiswil-Dorf vom 9. April 1922 genehmigt. Die Elektra Opfersei stand bei ihrer Gründung unter der Führung des 24-jährigen und sehr unternehmerischen Gemeindevorstehers Alois Kunz, Vorder-Opfersei.

### **Zusammenschluss kein Thema**

Im Jahre 1979 tauchten Gerüchte über einen Verkauf der Elektra Opfersei auf, was von der Elektra Opfersei jedoch de-

mentiert wurde. An der gemeinsamen Sitzung der Elektragenossenschaften Hergiswil-Dorf und Opfersei mit den CKW vom 14. August 1979 wurde festgehalten, dass ein allfälliger Zusammenschluss der Elektra Dorf und Opfersei kein Thema mehr sei.

Bis und mit 1988 erfolgte die Stromlieferung von den CKW an die Elektra Opfersei über die Elektra Hergiswil-Dorf. ●



*Blick über das Gebiet Opfersei, Sagiacher, Sagenmatt und Nespel.*

## ELEKTRIFIZIERUNG NOLLENTAL

---

**A**n der Vorstandssitzung vom 1. August 1923 wurde davon Kenntnis genommen, dass sich die Besitzer vom Nollental um die Einführung des elektrischen Lichtes interessierten. Der Vorstand war damit einverstanden, den Nollentalern zum Elektrischen zu verhelfen. Es soll sich offenbar mehr um die Elektrifizierung des vorderen Nollentals gehandelt haben, das heisst bis und mit Hinter-Nollental eventuell noch Wassermatt und Pfifferhüsli. Das hintere Gebiet sei noch sehr in Frage gestellt. Eine Vorstandsdelegation hatte bei den Liegenschaftsbesitzern eine Interessensabwägung vorzunehmen und diese mit ungefähren Kostenbeiträgen bedient.

### **Nollentaler ergriffen die Initiative**

Im Vorstandsprotokoll vom 31. Dezember 1926 wird erwähnt, dass die Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW) der Elektra Hergiswil-Dorf am 15. Dezember 1926 mitgeteilt haben, dass sie von den Liegenschaftsbesitzern im Nollental schon wiederholt aufgefordert worden seien, dort die Erstellung einer elektrischen Verteilungsanlage zu prüfen. Dem Begehren hätten sie entsprochen und das vorliegende Projekt sähe den Anschluss folgender Gehöfte vor, die sich auf Gemeindegebiet Hergiswil befinden, nämlich Greuel, Pfifferhüsli, Hösiloch, zwei Kreuzstiegen, Ober-

Schönenbach, Hinter-Nollental, Wassermatt, Unter-Schönenbach, Oberhüsli, Gauchschachen, Bärengraben, Löhlihof, Löhlimoos, Pfaffenberg, Länggraben und Hickernhüsli.

Selbstverständlich sei auch der Anschluss anderer hier nicht verzeichneter Liegenschaften vorgesehen, die im Bereiche des oben umschriebenen Absatzgebietes lägen, jedoch heute noch nicht bedient werden sollen. Die Verwirklichung des Projektes werde nur dadurch ermöglicht, dass mit den Liegenschaftsbesitzern in der Gemeinde Hergiswil gleichzeitig auch eine Anzahl Liegenschaften in der Gemeinde Willisau-Land angeschlossen werden können.

### **Vorerst keine Einwände durch die Elektra Hergiswil-Dorf zum Projekt der CKW**

Da eine wirtschaftliche und die Liegenschaftsbesitzer im Nollental nicht allzu sehr belastende Energieversorgung durch die Elektra Hergiswil-Dorf ausgeschlossen war, nahmen die CKW unter Bezug auf Art. 2 des Energielieferungsvertrages ohne weiteres an, dass die Elektra Hergiswil-Dorf gegen die Erstellung einer Verteilungsanlage im Nollental und den Anschluss der auf Gemeindegebiet Hergiswil gelegenen Gehöfte durch die CKW nichts einzuwenden hatte.

### Nähere Abklärungen verlangt

Nach reiflicher Abwägung dieser Eingabe und mit Rücksicht darauf, dass schon mehrmalige Verhandlungen mit den Besitzern vom Nollental betreffend die eventuelle Elektrifizierung durch die Elektra Hergiswil-Dorf oder die eventuelle Gründung einer separaten Genossenschaft erfolglos waren und für den Anschluss der Gehöfte im Nollental in finanzieller Beziehung etc. ungünstige Voraussetzungen sprachen, wurde beschlossen, den CKW mitzuteilen, dass der Vorstand die Eingabe geprüft habe und dieser positiv gesinnt sei. Eine definitive Beschlussfassung habe noch nicht erfolgen können. Zuerst müsse die Elektra Hergiswil-Dorf noch näher orientiert werden über die Anschlussverhältnisse und Konditionen, insbesondere werde auch ein Plan über die Führung der Primär- und Sekundärleitungen gewünscht. Auch sei vorgängig die nach Art. 2 des Stromlieferungsvertrages vorgesehene Entschädigung etc. festzulegen, eventuell müsste auch eine Generalversammlung einberufen werden. Es werde von den CKW im vorerwähnten Sinne eine Stellungnahme oder allenfalls eine gemeinsame Besprechung erwartet.

### Vorerst keine Einigung

Die CKW haben in der Folge der Elektra Hergiswil-Dorf ihre Stellungnahme abgegeben. Sie unterbreiteten verschiedene Angebote, die vom Vorstand jedoch nicht akzeptiert wurden. Es wurde

auf 18. Februar 1927 eine Zusammenkunft des Vorstandes mit Vertretern der CKW und aus dem Gebiete Nollental vereinbart. Die Elektra beharrte auf einer Entschädigung nach dem Hauptstromlieferungsvertrag und wollte die Elektrifizierung Nollental mit dem Abschluss des neuen Energielieferungsvertrages verkoppeln. Die CKW hingegen wollten darauf nicht eintreten. Die Zusammenkunft führte vorerst zu keiner Einigung. Die CKW wollten ihren Entscheid schriftlich mitteilen.

### Hartnäckige Elektra Hergiswil-Dorf

Die schriftliche Antwort der CKW vom 23. Februar 1927 wurde an der Vorstandssitzung der Elektra Hergiswil-Dorf vom 6. März 1927 besprochen. Die CKW offerierte nun doch eine Entschädigung von Fr. 500.– und zwar wie sie schrieben aus freiem Ermessen, da Art. 2 des Hauptstromlieferungsvertrages für das konkurrenzlose Gebiet Nollental

*«Die Nollentaler drängen auf die umgehende Erstellung der Verteilungsanlage, ...»*

nicht anwendbar sei. Hingegen konnte die Elektrifizierung Nollental durch die CKW aus prinzipiellen Gründen nicht mit dem Abschluss des neuen Energielieferungsvertrages in Verbindung gebracht werden. Die Nollentaler



drängten auf die umgehende Erstellung der Verteilungsanlage, bevor wesentlicher Kulturschaden entstand. Der Vorstand erklärte sich schliesslich mit der offerierten Entschädigung einverstanden, verlangte aber, dass die Verlegung der Hauptspannungsleitung durch die CKW auf deren Kosten übernommen werde. Von der Entschädigung von Fr. 500.- verlangte die Elektra Opfersei von der Elektra Hergiswil-Dorf einen

anteilmässigen Beitrag, welcher durch die letztere Genossenschaft auf Fr. 150.- festgesetzt wurde.

Die CKW hielt die neuerlichen Begehren der Elektra Hergiswil-Dorf mit Schreiben vom 7. März 1927 genehm. Mit der schriftlichen Bestätigung der Elektra Hergiswil-Dorf an die CKW wurde die Elektrifizierung des Gebietes Nollental durch die CKW endgültig besiegelt. ●



*Das Nollental wurde durch die CKW elektrifiziert und gehört nicht zur Elektra Hergiswil-Dorf.*



## ZEITRAFFER 1913–2013

---

### 1913

- Gründung der Elektra Hergiswil, später Hergiswil-Dorf.
- Erstellung von Eisenturm-Transformatorstationen Spitzacher/Feldmatt und Dorf.
- Eröffnung des elektrischen Lichtes in den Netzen Dorf und Spitzacher.
- Beginn Elektrifizierung in beiden Netzen.
- Gründung der Elektra Luthern und Ufhusen.

### 1914

- Anschaffung und Ausmietung Leuchter um Fr. 3.– pro Abend. Für Konzerthauptproben an Vereine unentgeltlich.
- Abschluss erster Versicherungen.
- Erste Generalversammlung verläuft nicht reibungslos.
- Bauabrechnung zurückgestellt.

### 1915

- Protokoll der letzten Generalversammlung nicht genehmigt.
- Bauabrechnung unter Vorbehalt genehmigt.
- Rücktritt gesamter Vorstand.
- Generalversammlung tritt auf Rücktritte nicht ein.
- Pfarrer Purtschert vermittelt zwischen Vorstand und Rechnungskommission und prüft Rechnung, Protokoll und Akten.

- Externe Hausinstallationskontrolle beschlossen.

### 1916

- Rechnung Vorjahr genehmigt mit erstmaligem Vorschlag von Fr. 1'000.–.
- Tod des Gründerpräsidenten Gemeindeschreiber und Verwalter Niklaus Portmann.

### 1918

- CKW verlangt auf Begehren des Bundesrates wegen Wassermangel Stromsparmassnahmen, welche zwei Monate später wieder aufgehoben wurden.
- Gesuch um Elektrifizierung des Hinterlandes, welches nach Kriegsende wieder zurückgezogen wurde.

### 1921

- Generalversammlung nur von 15 Mitgliedern besucht, daher gemäss Statuten nicht beschlussfähig. Die Versammlung wurde zwei Monate später nachgeholt.
- Gründung Elektra Opfersei, dadurch neuer Vertrag zwischen CKW und Elektra sowie Zwischenvertrag Dorf und Opfersei.

### 1922

- Verträge mit CKW und Elektra Opfersei durch Generalversammlung genehmigt.

## Als noch Scheunen mitten im Dorf standen



So sah der Dorfkern von Hergiswil kurz vor 1910 aus: Links der Strasse sind das Doppelgebäude Bäcker- und Kaufhaus (das frühere Schuobüöblihus) sowie das Gasthaus Kreuz, rechts die damalige «Kreuz»-Scheune zu erkennen. Zwischen dem Gasthaus und der Scheune steht die Postkutsche zur Fahrt nach Willisau bereit.



Der Hof «Vorder-Säge» der Familie Dubach. Zu beachten ist die Strassenlampe, welche am Dach befestigt ist.

### 1923

- 10-jähriges Bestehen wird im Anschluss an die Generalversammlung gefeiert.
- 1. Antrag um Elektrifizierung des Nollentals.
- Vertrag mit Präsident Josef Schwegler, Wagner, Oberheim, als 1. Elektriker abgeschlossen.

### 1924

- Elektra Hergiswil-Dorf erhält Konkurrenz im Glühlampenverkauf.

### 1926

- Neue Hausinstallationskontrolle durch Ing. Hans Schumacher, Luzern.

### 1927

- Elektrifizierung Nollental durch CKW.
- CKW teilen Ablauf des Hauptstromvertrages auf 1928 mit, Rückkauf des gesamten Netzes beantragt.

### 1929

- Beitritt zum Luzerner Stromkonsumentenverband.

### 1930

- Josef Schwegler, Oberheim, tritt als Installateur zurück. Hans Schwegler, Oberheim, tritt die Nachfolge an.

### 1933–1934

- Diverse Verhandlungen um neuen

Stromlieferungsvertrag.

- Erstellung von Dieselstromanlagen wird geprüft und wieder fallen gelassen.

### 1934–1936

- Planung und Realisierung Netzbau mit Einführung Normalspannung (Schweizerische Norm 380/220 Volt) mit Teilung des Dorfnetzes und Erstellung von 2 neuen Stangen-Transformatorstationen an Stelle der alten Eisenturmstation. Der Umbau im Netz Spitzacher wird zurückgestellt.
- Neubau Stangen-Transformatorstationen Höchhus und Oberdorf (Vorder-Säge).
- Ausserbetriebsetzung Eisenturmstation Pfarrpfundland (beim Dorf-Schulhaus).

### 1936

- Generalversammlung heisst Statutenrevision betreffend persönlicher Haftung der Genossenschaftler/ Gebäudeeigentümer für Licht- und Kraftstromkonsum der Mieter/ Pächter gut.
- Erstmals drei Münzzähler beschafft, die bei säumigen Genossenschaftlern angebracht werden.

### 1937

- Statuten und Regulativ von 1913 werden unter Beizug von Fürsprech Dr. Walter Strebi, Luzern, total

überarbeitet und von der Generalversammlung genehmigt.

### 1938

- Jubiläums-Generalversammlung 25 Jahre Elektra Hergiswil-Dorf.

### 1940

- CKW Luzern teilen mit, dass der Stromlieferungsvertrag auf Ende Jahr gekündigt wird. Der neue Vertrag vom 1. Januar 1941 bis 31. Dezember 1950 wird von der Generalversammlung genehmigt.
- Tod des Gründer-Vorstandsmitglieds Josef Schwegler, Oberheim.

### 1941

- Streitfall wegen illegaler Stromabnahme. Es ist festgestellt worden, dass an den pauschal angeschlossenen Bügeleisenleitungen ausser Bügeleisen andere stromerzeugende Apparate wie Heizöfen, Strahler, Kocherli etc. angeschlossen wurden und dadurch der Genossenschaft unter der Hand eine Menge Strom ohne Entschädigung entzogen wurde. Es wird mit einem illegalen Stromentzug von ca. 8'000 kWh gerechnet, was sich in der Rechnung 1940 negativ niedergeschlagen hat.
- Massnahme: Mit Anschluss der Bügeleisen an die Lichtzähler soll dem illegalen Entzug ein für allemal ein Ende gesetzt werden. Sämtliche Bügeleisenleitungen an die Anzapfung

der Lichtzähler sollen im Verhältnis 1:3 erfolgen. Auch sind sämtliche Licht-Pauschalabonnemente an die Zähler anzuschliessen. Die Generalversammlung hat dieser Massnahme mehrheitlich zugestimmt.

- Der Kanton verlangt, dass verschiedene Gehöfte bis zirka 300 Meter von bestehenden Verteilungsanlagen der Elektragenossenschaften Dorf und Opfersei zu elektrifizieren seien, dies mangels flüssigen Brennstoffen. Es wird mit Entzug jeglicher Petrol- und Benzinzuweisungen gedroht.

### 1942

- Nach einer Verfügung des Volkswirtschaftsamtes, Abteilung Elektrizitätsversorgung und der CKW werden die Elektragenossenschaften zu Stromeinsparungen in den Wintermonaten Januar bis März verhalten. Die Elektra Hergiswil-Dorf beschliesst entsprechende Massnahmen.

### 1944

- Rückzahlung von 1 % der einbezahlten Licht- und Kraftstromzinsen für Genossenschafter, rückwirkend auf 30 Jahre, beschlossen.

### 1945

- Rückzahlung wird von 1 auf 2 % erhöht.
- Erstmals Gemeindebeitrag mit Fr. 500.– beschlossen.

### 1947

- Tod des Aktuars und Gemeindegemeinschreibers Jean Amberg.

### 1949

- Glühlampenverkaufsstelle aufgehoben.
- Elektrifizierung des Rohrmattgebietes beschlossen.
- Neubau Stangen-Transformatorstation Kanzelsagen.

### 1953

- Aus Anlass 40 Jahre Elektra Hergiswil-Dorf wird an der Generalversammlung den verstorbenen drei Gründermitgliedern gedacht.

### 1954

- Gemeindebeitrag neu Fr. 800.– beschlossen.
- Die Generalversammlung beschliesst, künftig 3 % Skonto an Barzahler zu gewähren mit Wirkung ab 1. Januar 1955.
- CKW stellen Antrag die Netze Hergiswil-Dorf und Opfersei um Fr. 321'000.– zu übernehmen, welchem nicht entsprochen wird.

### 1955

- Neuer Stromlieferungsvertrag 1955–1964 durch Generalversammlung gutgeheissen, ebenso neuer Vertrag mit der Elektra Opfersei.

### 1957

- Tod des Präsidenten und Kassiers Siegfried Wermelinger, Neuheim. Er war seit der Gründung Kassier und seit 1931 Präsident.
- Ersatz-Neubau Transformatorstation Oberdorf. Gehäusestation mit neuem Standort Oberdorf.

### 1958

- Neue Grundplanung des Freileitungsnetzes an Elektrikermeister Hans Schwegler in Auftrag gegeben.
- Tod des Präsidenten Emil Grüter, Spitzacher, seit 1931 im Vorstand.

### 1961

- Generalversammlung beschliesst die Einführung des Einheits-Tarifes.
- Neubau Transformatorstation Mörisegg.

### 1962

- Tod des Gründer-Vorstandsmitglieds Emil Amrein, Gross-Feldmatt. Er gehörte dem Vorstand bis 1931 an.

### 1963

- Jubiläums-Generalversammlung 50 Jahre Elektra Hergiswil-Dorf. Es wird im Rückblick den wagemutigen Pionieren gedacht.
- 1. Reise der Genossenschaft.
- Neubau Transformatorstation Breiten.



## 1964

- Stromlieferungsvertrag wird von den CKW per 31. Dezember 1964 gekündigt.

## 1965

- Neuer Stromlieferungsvertrag vom 1. Juli 1965 bis 30. Juni 1975 durch Generalversammlung gutgeheissen.
- Gemeindebeitrag auf Fr. 1'000.– angehoben.

## 1966

- Massiver Stromkostenanstieg mit ca. 20 % in Aussicht gestellt.

## 1967

- Arbeitsprogramm Unterhalt Leitungsnetz wird durch Elektrikermeister Hans Schwegler vorgestellt.

## 1969

- Zwei CKW-Aktien werden erworben, um mehr Informationen über die CKW zu erhalten.

## 1970

- 2. Ausflug der Genossenschaft.
- Eintrittsgebühr für neue Genossenschaftler wird verdoppelt.
- Neubau Stangen-Transformatorstation Hickern.

## 1972

- Generalversammlung beschliesst Einführung einer Netzsteuerungsanlage.

- Der Skonto wird auf 5 % erhöht.

## 1973

- Neubau Stangen-Transformatorstation Rosenmatt.
- Neubau Gehäuse-Transformatorstation Altersheim (Keller).
- Erweiterung Gehäuse-Transformatorstation Oberdorf.

## 1974

- CKW kündigen weiteren Stromaufschlag um 9–10 % auf 1. April an.
- Stromlieferungsvertrag wird auf 30. Juni 1975 gekündigt.

## 1975

- Neuer Stromlieferungsvertrag mit CKW ab 1. Juli 1975–30. Juni 1985 genehmigt.

## 1977

- Skonto durch Generalversammlung auf 7 % festgesetzt.
- 3. Reise der Genossenschaftler.

## 1978

- Abbruch Eisenturm-Transformatorstation Spitzacher.
- An der Generalversammlung erfolgt ein Rückblick auf 65 Jahre Elektra Hergiswil-Dorf.
- Erstmals kommt der Fernsehempfang zur Sprache. Es sollen Studien für eine Gemeinschaftsantenne im Dorfgebiet angestellt werden.



### 1979

- Neubau Gehäuse-Transformatorstation Pfarrhof.

### 1980

- Tarife für Durchleitungsrechte neu festgelegt.
- Projekt Fernseh-Antennenanlage wird weiterverfolgt und geplant.

### 1981

- CKW kündigen Strompreiserhöhung um 12 % an.
- Generalversammlung bewilligt den Bau der 1. Etappe der Fernseh-Antennenanlage.
- Neubau Stangen-Transformatorstationen Mühle, Brachbühl, Untersaalen.

### 1982

- Generalversammlung heisst definitiven Ausbau der Kabelfernsehanlage ab Kopfstation Ausser-Hickern gut.
- Ersatz-Neubau Transformatorstation Höchhus.
- Umbau Transformatorstation Kanzelsagen.

### 1983

- Erste Test-Übertragung Kabelfernsehen im Bachhalden-Quartier.
- 4. Ausflug der Genossenschaft.
- Neubau Stangen-Transformatorstation Feldmatt.

### 1984

- Neues Buchhaltungssystem wird eingeführt.
- Beginn Bodenleitungen an Stelle von Freileitungen.

### 1985

- Neuer Stromlieferungsvertrag mit CKW ab 1. Juli 1985–30. Juni 1995 genehmigt.
- Stromaufschlag von 10 % durch CKW angekündigt.

### 1986

- Kassierwesen wird aufgeteilt. Kassieramt wird ausserhalb des Vorstandes geführt. Buchhaltungsführung erfolgt separat.
- Gemeindebeitrag wird auf Fr. 5'000.– erhöht.
- Kabelfernsehanlage ist erstellt. 68 Häuser mit 96 Abonnenten angeschlossen.

### 1988

- 75-Jahr-Jubiläum mit 5. Genossenschaftsfeierreise.
- Allen Abonnenten wird als Jubiläumsgeschenk eine eingrafierte Chromstahlplatte abgegeben.

### 1989

- Mittelspannungsringleitung durch Generalversammlung bewilligt.
- Wasserrad Vordere Säge als Versuch zur Stromeinspeisung aktiviert.

- Kassieramt wieder durch Vorstandsmitglied.

### 1990

- Schäden durch Sturm Vivian. Gesamt-Schadenssumme Fr. 38'000.–.
- Anschluss Kabelfernsehanlage an Infoka Willisau genehmigt.

### 1991

- Stromverbrauch innert Jahresfrist zufolge reger Bautätigkeit um 7% gestiegen.

### 1992

- Beginn Erstellung Mittelspannungs-Ringleitung.
- Neubau Gehäuse-Transformatorstation Steinacherhalle.
- Erweiterung Transformatorstation Altersheim.
- Umbau Stangen-Transformatorstation Mühle.
- Statuten von 1937 werden unter Mithilfe des Rechtesdienstes der CKW total revidiert.
- Kopfstation Ausser-Hickern der Kabelfernsehanlage wird entfernt.
- Sommer- und Winterstromtarife eingeführt, dadurch Neuerungen im Rechnungswesen.

### 1993

- Erstellung Ringleitung abgeschlossen.
- Aus Anlass 80 Jahre Elektra Hergiswil-Dorf sind die Mitglieder zum

Besuch des Goldsucher-Theaters im Enzi eingeladen.

### 1995

- Neubau Gehäuse-Transformatorstation Sonnenrain.
- Erweiterung Transformatorstation Oberdorf.
- Stromlieferungsvertrag mit CKW ab 1. Juli 1995 abgeschlossen.

### 1996

- Gemeindebeitrag wird auf Fr. 7'500.– erhöht.

### 1997

- Ausbau Kabelfernsehanlage wird von 350 auf 550 MHz beschlossen.
- Pflichtenheft für die Vorstandsmitglieder erstellt.
- Explosion mit Ölverlust im Trafo Mühle verursacht durch eine Krähe.

### 1998

- Elektra Hergiswil-Dorf bezieht in der Chrüzmatte 2 einen Archivraum.
- Ersatzneubau Stangen-Transformatorstation Kanzelsagen.

### 1999

- Ausbau Kabelfernsehanlage nicht wie bewilligt auf 550, sondern auf 608 MHz.
- Angebot von Internet-Anschlüssen Lula über Kabelfernsehnnetz.
- Grosse Schäden durch Sturm Lothar. Gesamt-Schadenssumme Fr. 82'010.–.

## 2000

- Internet-Anschluss wird der Schule Steinacher unentgeltlich zur Verfügung gestellt.
- Stromliberalisierung bedingt neuen Vertrag mit den CKW.
- Ersatzneubau Gehäuse-Transformatorstation Mörisegg.

## 2001

- Neuer Stromlieferungsvertrag ab 1. Oktober 2001 abgeschlossen.

## 2002

- Elektra Hergiswil-Dorf bietet der Schule Steinacher zehn Internet-Arbeitsstationen mit Lula-Internetanschluss unentgeltlich an.
- Zurzeit sind 20 Internetkunden angeschlossen.
- Gemeindebeitrag wird auf Fr. 10'000.– erhöht.

## 2003

- 90-Jahr-Jubiläum mit Bankett und Rahmenprogramm in der Steinacherhalle.

## 2004

- Glasfaserkabeleinzug zu allen Stammverstärkern der Kabelfernsehanlage.

## 2005

- Eigene Webseite der Elektra Hergiswil-Dorf/[www.elektra-hergiswil.ch](http://www.elektra-hergiswil.ch).
- Beginn Datenerhebung für Netzin-

formationssystem.

- Explosion durch Blitzschlag mit Auslaufen von Öl im Trafo Feldmatt.

## 2006

- Abschluss Datenerhebung für Netzinformationssystem.
- Ab 1. April Ganzjahrespreise wie CKW beschlossen.

## 2007

- Messungen für Windenergie an den Standorten Seeboden und Kurzhubelegg durch WindPower AG, Rengg/Entlebuch veranlasst.
- Geschäftslokal Chrüzmatte (Trio-Dorfladen) wird erworben.
- Neues Stromversorgungsgesetz bedingt grössere Anpassungen im Tarif- und Rechnungswesen.

## 2008

- Windmessungen abgeschlossen. Ergebnis unbefriedigend. Investitionen lohnen sich derzeit nicht.
- Rechnungssystem BREM wird eingeführt. Rechnungswesen nicht mehr über Gemeindebuchhaltung.
- Netznutzungsvertrag mit CKW abgeschlossen.
- Energielieferungsvertrag CKW bis 31. Dezember 2008 verlängert.
- Umbau Stangen-Transformatorstation Hickern.

## 2009

- Strommarktliberalisierung bedingt

Trennung von Netz und Energie.

- Revision der Statuten von 1992.
- Opting-out Erklärung<sup>1</sup> abgegeben.
- Neubau Gehäuse-Transformatorstation Pfrundstrasse.

## 2010

- Kabelfernsehanlage wird auf 860 MHz ausgebaut.
- Geschäftslokal Chrüzmatte wird umgebaut und erweitert.
- Internet Lula neu auch Zapp.
- Abbruch Gehäuse-Transformatorstation Pfarrhof.
- Neuer Stromvertrag mit CKW.

---

<sup>1</sup> *Opting out Erklärung bedeutet Verzicht auf eingeschränkte Revision, da nicht mehr als zehn Vollzeitstellen im Durchschnitt bestehen (Weiterhin Rechnungskommission und nicht externe Revision möglich).*

2012

## 2011

- Erste Solaranlage auf Scheunendach Unter-Saalen wird im Netz der Elektra Hergiswil-Dorf erstellt.
- Ersatz-Neubau Gehäuse-Transformatorstation Breiten.

## 2012

- Elektra Hergiswil-Dorf tritt an der Hergiswiler Gewerbeausstellung (HEGA 2012) am Stand der Elektro Schwegler Hergiswil GmbH auf.
- Ersatz-Neubau Gebäude-Transformatorstation Altersheim (ausserhalb Altersheim).
- Aufhebung alte Transformatorstation im Keller Altersheim.
- Bemusterung der künftigen Weihnachtsbeleuchtung im Dorf. ●



## Hergiswil b. Willisau in den Jahren 2012 und 2013



2013







## WEITERE ENTWICKLUNG DER GENOSSENSCHAFT

---

### Kabelfernsehen

An der Vorstandssitzung vom 28. Dezember 1977 kam erstmals der allgemein schlechte Empfang von Fernsehsendungen aus dem Ausland im Dorfgebiet zur Sprache. Julius Schmid-Häfliger glaubte, die Kirchturmspitze könnte sich als Gemeinschaftsantenne eignen. Dies sollte unbedingt bei der nächsten Revision des Turms geprüft werden. Präsident Hans Schwegler-Mahnig als damaliger Kirchengemeindepräsident nahm diese Anregung entgegen. An der darauffolgenden Generalversammlung vom 14. Juli 1978 wurden die Genossenschafter informiert, dass der Vorstand die Erstellung einer Gemeinschaftsantenne im Dorfgebiet wegen des schlechten Empfangs der ausländischen Sender studiere. Aus der Versammlungsrunde wurden Ängste hervorbeschworen, dass mit dem Fernsehen in der Stube der familiäre Zusammenhalt gefährdet würde.

### Umfrage bei den Abonnenten

Im Jahre 1979 wurde eine Umfrage an 215 Abonnenten im erweiterten Dorfgebiet gestartet. Der Rücklauf brachte nicht das gewünschte Resultat. Lediglich 55 Antworten gingen ein, von denen sich bloss 32 für einen Kabelfernsehanschluss aussprachen. So entschied sich der Vorstand anfangs 1980 vorläufig auf das Projekt Kabelfernsehanlage zu verzichten. Darüber wurde an der Generalversamm-

lung vom 24. Oktober 1980 orientiert. Die Meinungen unter den Genossenschaftern gingen massiv auseinander. Ein Teil der Anwesenden war der Meinung, die Erstellung einer Kabelfernsehanlage sei nicht Sache der Genossenschaft. Vielmehr solle diese durch private Unternehmer realisiert werden. Einem Antrag aus der Versammlung, dem Vorstand sei der Auftrag zu erteilen, sich an das Studium der Gemeinschaftsanlage zu machen und diese zu planen, stimmte die Versammlung mit einem knappen Mehr zu.

### Erster Kostenvoranschlag eingeholt

An der Generalversammlung vom 3. September 1981 wurden erste Studien und eine Kostenberechnung vorgelegt. Der Kostenvoranschlag belief sich auf Fr. 62'000.- für die Kopfstation, die Leitungen und Anschlüsse. Vorgesehen war in einer 1. Etappe der Anschluss von 10 Häusern im Bachhaldengebiet bei einer Gebühr für den Hausanschluss von Fr. 900.- und monatlichen Gebühren von Fr. 16.- pro Abonnement. Unter Vorbehalt genügender Anmeldungen sprach sich die Versammlung für den Bau und die Vorfinanzierung der 1. Etappe aus. Mit den Jahren müsse die Anlage selbsttragend werden. Es wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welcher Personen aus dem Vorstand, aber auch künftige Abonnenten und ein sachverständiger Planer angehörten.

An der Generalversammlung vom 27. April 1982 wurden Details der gemachten Studien vorgestellt, so ab der Kabelfernsehanlage Willisau, ab Kopfstation Sackhöhe und ab Kopfstation Ausser-Hickern, mit geschätzten Kosten von Fr. 300'000.– beziehungsweise Fr. 140'000.–, jedoch neu vom Tragerhaus bis Wegweiser. Die Verkabelung könnte mit dem Bau der ARA erfolgen, wodurch Kosten für Grabarbeiten eingespart würden. Die Versammlung, darunter auch Personen, die sich anfänglich vehement gegen die Kabelfernsehanlage aussprachen, waren nun plötzlich klare Befürworter des Projektes. Es wurde zur Beschlussfassung

*«Es kristallisierte sich auf Grund der Testergebnisse heraus, die Kopfstation auf Ausser-Hickern zu erstellen...»*

über den Bau und die Finanzierung der Anlage eine ausserordentliche Generalversammlung in Aussicht genommen. Diese fand am 17. Dezember 1982 statt. Bis zur Versammlung konnten sich 63 Hauseigentümer im erweiterten Dorfgebiet für einen Anschluss entscheiden, was rund 80 % der Häuser in diesem Gebiet entsprach. Es kristallisierte sich auf Grund der Testergebnisse heraus, die Kopfstation auf Ausser-Hickern zu erstellen und die Leitung so auf direktem

Weg Richtung Dorf zu führen. Neu wurde mit Kosten von rund Fr. 200'000.–, Anschlussgebühren von Fr. 900.– pro Gebäude plus Fr. 300.– pro zusätzliche Wohnung und monatlichen Betriebsgebühren von Fr. 15.– gerechnet. Unter Vorbehalt dieser Zahlen würden rund Fr. 100'000.– bis zum Abschluss der Erstellung eingehen, die restlichen Fr. 100'000.– könnte die Genossenschaft vorfinanzieren. Das Darlehen müsste mit

*«Aus der Versammlung wurde bemängelt, dass kein österreichisches Programm vorgesehen sei.»*

4 % verzinst werden. Amortisiert werden sollte die Kopfstation innert 10 Jahren, die ganze Anlage innert 15 Jahren. Die Kostenberechnung beinhaltete sechs Programme nämlich drei Schweizer sowie ARD, ZDF und SWF. Aus der Versammlung wurde bemängelt, dass kein österreichisches Programm vorgesehen sei. Der zuständige Planer und künftiger Projektleiter der Firma Catec hielt fest, dass der Empfang der österreichischen Programme ab der Kopfstation noch nicht gelöst sei, aber diese versuchsweise übertragen würden. Auch wurde erklärt, dass das im Aufbau begriffene Satellitenfernsehen nur eine Chance habe, wenn Gemeinschaftsanlagen bestünden. Die Realisierung der Anlage wurde innert Jahresfrist in Aussicht gestellt. Projekt,



Erstellung und Finanzierung wurden von der Generalversammlung einstimmig gutgeheissen.

### **Testübertragungen**

Auf Samstag, 21. Mai 1983, wurde zu Testübertragungen in die Tiefgarage der Bachhalde <sup>1</sup> eingeladen. Die Anschlüsse im Gebiet Bachhalde wurden bis Ende Juni 1983 erstellt. Das Unterdorf konnte erst nach Erstellung der ARA angeschlossen werden, was im Frühjahr 1984 der Fall war. Bis zur Generalversammlung vom 11. Mai 1984 waren 37 Häuser mit 63 Abonnenten an die Gemeinschaftsanlage angeschlossen. Es wurde bereits ein Betriebsgewinn von Fr. 489.55 ausgewiesen. Mit den bis Sommer 1984 anzuschliessenden weitem ca. 29 Häusern könnten dann rund 100 Abonnenten von dieser Anlage profitieren. Tests hatten ergeben, dass der Sender ORF 2 definitiv ins Programm genommen werden konnte. Bis zur Generalversammlung vom 7. Mai 1985 waren 67 Häuser mit 91 Abonnenten angeschlossen.

### **Bauabrechnung**

An der Generalversammlung vom 30. Mai 1986 wurde die Bauabrechnung der bis zu diesem Zeitpunkt angeschlossenen 68 Häuser mit 96 Abonnenten vorgelegt. Diese wies Baukosten von total Fr. 196'732.30 aus, welchen An-

schlussgebühren von Fr. 92'700.- entgegen standen. Das zu amortisierende Darlehen der Genossenschaft belief sich letztendlich auf Fr. 102'000.-. Es wurde in Aussicht gestellt, dass grundsätzlich der Anschluss von möglichen 75 Häusern mit ca. 125 Abonnenten erwartet werden könnte.

### **UKW-Empfang**

Anfangs 1988 wurde im Vorstand eine Offerte der Firma Catec von Fr. 40'000.- für den Ausbau des UKW-Empfangs thematisiert.

### **Signalkauf ab Willisau**

Ab Frühling 1989 wurden mit der Infoka Willisau Verhandlungen über einen Anschluss an der Gemeinschaftsanlage Willisau geführt. Es war von Fr. 260'000.- Anschlussgebühr die Rede. Die Infoka wollte den Anschluss der Gemeinde Luthern über Hergiswil prüfen. Am 9. Mai 1990 fand eine Sitzung zwischen Vertretern der Infoka und des Elektra-Vorstandes statt. Für die Hergiswiler ergaben sich vier Varianten, nämlich eigener Ausbau, Signalkauf, Pacht oder Verkauf. Nach wie vor war der Ausbau des UKW-Empfangs noch nicht erfolgt. Für einen eigenen Ausbau wurden Kosten von ca. Fr. 70'000.- errechnet. Der Signalkauf sah Kosten von Fr. 130'000.- vor, beide Varianten bei ca. Fr. 4'200.- jährlichem Mehraufwand. Weitere Berechnungen ergeben schliesslich Kosten von rund Fr. 110'000.- für einen Signaleinkauf

---

<sup>1</sup> heute Bachhalde 16

bei der Infoka Willisau. Der Vorstand sprach sich mit 3:2 für den Signalkauf aus. Die Generalversammlung vom 26. Juni 1990 entschied sich mit 24:7 Stimmen für die Zusammenarbeit mit der Infoka und den Signaleinkauf.

### **Vertrag mit Infoka**

Am 13. August 1990 wurde der Vertrag für den Anschluss an die Infoka Willisau genehmigt. Luthern wurde über Hergiswil erschlossen. Die Infoka brachte die Signale bis zum Trafo Höchhus. Ab Höchhus bis Bachhalde 3<sup>2</sup> wurde das Netz der Elektra Hergiswil-Dorf verwendet. Ab da war die Erstellung der Leitung nach Luthern wieder Sache der Infoka. An die definitive Anschlussgebühr von Fr. 125'000.– wurde der Elektra Hergiswil-Dorf für die Benützung ihres Leitungsnetzes Fr. 10'000.– angerechnet. Zu diesen Netto-Anschlussgebühren kamen noch Kosten für die Erneuerung der Verstärker etc. von netto Fr. 41'000.–.

### **Kopfstation Ausser-Hickern entfernt**

Im Sommer 1992 wurde die Kopfstation Ausser-Hickern entfernt. Mit dem Trottoirbau entlang der Hübelistrasse wurde das Kabelfernseh-Netz bis Daheim erweitert.

Ab Frühling 1994 stand eine Programm-erweiterung von damals 25–30 Programmen auf 35–40 zur Diskussion, was die Auswechslung der Verstärker und Kosten

von rund Fr. 42'000.– zur Folge hätte.

An der Generalversammlung vom 3. Juli 1995 konnten die Genossenschafter dahin Kenntnis nehmen, dass das an der Generalversammlung vom 30. Mai 1986 bewilligte interne Darlehen der Genossenschaft an die Kabelfernsehanlage bereits endgültig getilgt werden konnte.

### **Ausbau bewilligt**

Die Generalversammlung vom 30. Juni 1997 bewilligte den Ausbau der bereits 15-jährigen Kabelfernsehanlage von 350 MHz auf 550 MHz mit Kosten von Fr. 80'000.–. Die Generalversammlung vom 28. Juni 1999 wurde darüber informiert, dass die Infoka ihre Anlage auf 606 MHz ausbauen werde, was zur Folge hatte, dass das Kabelfernsehgebiet der Elektra Hergiswil-Dorf ebenfalls ausgebaut werden musste und zwar mit mehr Verstärkern und Kabinen. Diese Mehrleistungen hatten weitere Kosten von Fr. 22'000.– zur Folge. Dem Nachtragskredit wurde einhellig zugestimmt. Der Ausbau erfolgte 1999/2000, so dass bereits an der Generalversammlung vom 3. Juli 2000 die Bauabrechnung mit endgültigen Kosten von Fr. 97'255.15 und somit einer Kreditunterschreitung genehmigt wurde.

Auf den 1. Januar 2002 wurde mit der Firma Telcom AG, Stansstad, ein Voll-Servicevertrag für die Kabelfernseh-anlage abgeschlossen, welcher inzwischen erneuert wurde.

## Glasfaserkabel

Die Generalversammlung vom 20. August 2004 wurde informiert, dass die Infoka den Signalzubringer auf Glasfaserkabel umbauen werde. Es würden Lichtwellen gesandt, die mittels eines Umwandlers wieder zu Stromwellen umgeformt und so im Ortsnetz wieder an alle Abonnenten verteilt würden. Die Lichtwellen-Technik sei momentan die modernste Medienübermittlung.

## Weiterer Ausbau

Bis zur Generalversammlung vom 2. Juli 2010 wurde das Ortsnetz nicht umgebaut. Die Infoka ist inzwischen zur Cometo/Medianet geworden. An dieser Generalversammlung wurde der Beschluss gefasst, das Ortsnetz auf 860 MHz auszubauen, womit das Sendegebiet für die nächsten Jahre alles wieder auf neuestem und modernstem Stand für TV, Internet und Telefonie hätte. Für diesen Umbau wurde ein Kredit von Fr. 130'000.– genehmigt. Der Ausbau des Ortsnetzes erfolgte durch die Telcom Cablenet, Stans. Anfangs 2011 wurden die Umbauarbeiten mit Einzug von Glasfaserkabel zu den Hauptverstärkern abgeschlossen und HD-Empfang ermöglicht. Ab den Verstärkern bis zu den einzelnen Abonnenten kann immer noch das seinerzeit beim Anschluss eingezogene Kabel verwendet werden.

## Internet

An der Vorstandssitzung vom 3. November 1998 wurde erstmals die Einführung von Internet im Kabelnetz thematisiert. Kurz vorher fand darüber eine Orientierungssitzung mit der Infoka statt. Der Vorstand hatte damals beschlossen, sich an der Einführungsphase anzuschliessen. So konnten alle Abonnenten der Kabelfernsehanlage die Signale ab 1. Januar 1999 über das Kabelnetz beziehen, ab 1. April 1999 als volle Dienstleistung.

*«...der Schule im Steinacherschulhaus den Lula-Zugang zu finanzieren, ...»*

Es ist in Aussicht genommen worden, der Schule im Steinacher-Schulhaus den Lula-Zugang zu finanzieren, womit ein guter Werbeeffect erzielt werden könnte. Bereits an der Vorstandssitzung vom 31. August 1999 wurde beschlossen den Internet-Anschluss für das Steinacher-Schulhaus unentgeltlich einzurichten und die Modems zu installieren. Bis Oktober 1999 waren sechs Anschlüsse an Abonnenten in Aussicht gestellt.

## Rückwegtauglichkeit abgeschlossen

An der Vorstandssitzung vom 25. November 1999 wurde durch die Infoka orientiert, dass die Ausbauphase für die Rückwegtauglichkeit abgeschlossen werden konnte. So konnte nun der

Schule im Steinacher-Schulhaus anfangs 2000 das Internet über Lula unentgeltlich zugänglich gemacht werden. An der Generalversammlung vom 28. Juni 2002 konnte mitgeteilt werden, dass der Schule im Schulhaus Steinacher ermöglicht wurde mit einem Abo einen Netzwerkzugang für 25 PC-Anschlüsse gegen eine bescheidene monatliche Gebühr zu realisieren. Gleichzeitig wurde bekannt gegeben, dass bereits 20 Abonnenten das Angebot über Lula nutzen.

### Von Lula zu Zapp

2010 sind die Lula-Abonnenten zu Zapp-Kunden geworden. Mailadressen mit lula können weiterhin geführt werden. Anfangs 2013 nutzen 51 Abonnenten das Internet über Zapp bzw. Lula.

### Internet-Auftritt

Seit dem Jahre 2005 besitzt die Elektra Hergiswil-Dorf unter [www.elektra-hergiswil.lu](http://www.elektra-hergiswil.lu) eine eigene Webseite.

### Energie-Alternativen

Die Elektra Hergiswil-Dorf verschliesst sich auch den Energie-Alternativen nicht, so etwa der Energiebeschaffung mittels Wasserrädern, Solaranlagen oder Windrädern.

### Wasserräder

Solche Anlagen bestehen in der Vorder-Säge und der Mühle. Jährlich können zirka 30'000 kW erzeugt werden. Der Strom kann durch einen Asynchrongenerator

von 7,5 kW ans Netz gebracht werden. Die Produktion beträgt bei Schwachwasser ca. 2.5 kW, bei Mittelwasser ca. 3.5 kW und bei Starkwasser ca. 5.5 kW. Bis zirka 3 kW wird keine Messung montiert. Der Zähler kann vor- oder rückwärts laufen.

Im Jahre 1989 hat Franz Müller-Peter das Wasserrad der Vorder-Säge wieder aktiviert und Strom produziert.

Hans Grüter-Minder hat das Wasserrad der Mühle im Jahre 1997 zur Stromproduktion umgebaut und genutzt.

Wenn die Produktion den eigenen Verbrauch übersteigt, wird die Überproduktion gegen entsprechende Entschädigung ins Netz der Elektra Hergiswil-Dorf eingespielen. Beide Anlagen produzieren zurzeit keinen Strom.



Wasserrad der Mühle.

## Solaranlagen

Im Sommer 2011 hat Marcel Hügli, Unter-Saalen auf dem Scheunendach die erste Photovoltaikanlage im Versorgungsgebiet der Elektra Hergiswil-Dorf erstellt. Es handelt sich um eine so genannte Aufdachanlage mit drei Modulfeldern. Die Anlage hat eine Maximalleistung von 19.50 kWp.



*Photovoltaikanlage auf dem Scheunendach Unter-Saalen.*

## Windenergie

Im Herbst 2006 sprach sich der Vorstand zu Windmessungen für die mögliche Realisierung von Windkraftwerken zur Versorgung der Elektra Hergiswil-Dorf mit Windstrom aus. Die Vorbereitungsarbeiten erfolgten in Zusammenarbeit mit Roland Aregger von der Firma WindPower AG, Entlebuch.

*«Es wurde die Kurzhubel-egg und der Seebleden in Aussicht genommen...»*

Als geeignete Standorte für Windanlagen wurden Orte mit genügend Wind, einer guten Zufahrt und einer nahen Starkstromleitung bezeichnet. Es wurden die Kurzhubel-egg und der Seebleden in Aussicht genommen. Am 27. Juni 2007 wurden bei starkem Wind an diesen beiden Standorten die 48 Meter hohen Masten für die Windmessungen aufgestellt. Der Wind wurde auf 28 und 48 Meter Höhe gemessen. Die Messungen sollten während eines vollen Jahres vorgenommen werden.

## Vorzeitiger Abbau auf der Seebleden

Um die Elektra Hergiswil-Dorf mit Windstrom versorgen zu können, müssten fünf Windkraftwerke erstellt werden. Von Anfang an wurde mit einem Produktionsstandort und einer Realisierungszeit von vier bis fünf Jahren gerechnet. Voraussetzung für eine erfolgreiche Realisierung wären Windgeschwindigkeiten im Jahresmittel von vier Metern, besser noch fünf Metern pro Sekunde gewesen. Die Windmessanlage Seebleden wurde bereits nach einem halben Jahr zufolge der schlechten Messergebnisse abgebaut<sup>3</sup>. Die Messungen auf Ober-Kurzhubel wurden am 25. Juni 2008 abgeschlossen und der Masten ebenfalls entfernt.

Der Abschlussbericht mit den Messdaten und einer entsprechenden Rentabili-

---

<sup>3</sup> aus Hergiswiler Läbe 7/2007





*Aufbau der Windmessenanlage auf der Kurzhubelegg.*



*Leider drehte sich das Schalenanemometer zu wenig häufig und schnell.*

litätsrechnung wurden gegen Ende 2008 durch die Firma WindPower AG, Entlebuch, der Elektra Hergiswil-Dorf vorgelegt. Da die Einspeisevergütung durch

*«..., dass bei den erhobenen Messergebnissen nicht kostendeckend produziert werden könnte.»*

den Bundesrat auf Fr. -.20 pro kWh reduziert wurde, ergab sich, dass bei den erhobenen Messergebnissen nicht kostendeckend produziert werden könnte. Auf eine Realisierung von Windkraftwerken muss einstweilen verzichtet werden. Der starke Wind beim Aufstellen der Masten war leider kein gutes Omen für die erhofften Windkraftwerke.

### **Interesse bleibt bestehen**

Die Elektra Hergiswil-Dorf wird die Energiepolitik bezüglich Energiealternativen weiterhin genau beobachten. Sollten künftig die Anlagekosten für Windenergieanlagen sinken oder die Einspeisevergütungen steigen, kann jederzeit auf die Messdaten zurückgegriffen werden und die Realisierung von Windkraftwerken erneut geprüft werden. Der Vorstand hofft, dass eines Tages die natürliche, einheimische und unerschöpfliche Energiequelle aus dem Napfgebiet genutzt werden kann.

## **Gemeindeentwicklung**

Der Elektra Hergiswil-Dorf war das Wohl und die Entwicklung der Gemeinde stets am Herzen gelegen. So wurde bereits an den Bau der Kapelle im alten Bürgerheim Mörisegg ein Beitrag geleistet. Auch beim Neubau der Hübeli-Kapelle wurde ein Fenster gespendet. Weiter wurden Spenden an die Kirchenrenovationen erbracht. Beim Neubau der Steinacherhalle hatten die Vereine für die Erstellung einer Bühne und die Installation einer Lüftungsanlage einen grossen Beitrag zu leisten. Auch hier beteiligte sich die Genossenschaft. Nicht zu vergessen sind die vielen über Jahrzehnte hinweg erfolgten Spenden an örtliche Festlichkeiten von Vereinen, Genossenschaften und Institutionen.

### **Förderung von Wohnungsbau**

Bereits beim Neubau des ersten Mehrfamilienhauses der Sozialen Baugenossenschaft «Pro Hergiswil» zeichnete die Elektra Hergiswil-Dorf Anteilscheine, so auch beim Neubau von weiteren Mehrfamilienhäusern. Im Jahre 2002 wurde der Baugenossenschaft gar ein Hypothekendarlehen gewährt, das mit einem Schuldbrief sichergestellt ist.

### **Dorfladen erhalten**

Den vorläufigen Höhepunkt zur Gemeindeentwicklung bildete im Jahre 2007 der Erwerb der Geschäftslokalitäten «TRIO» in der Chrüzmatte 1 und 2 zu Stockwerkeigentum. Die General-

versammlung vom 6. Juli 2007 hat diesem Kaufgeschäft die Zustimmung erteilt. Der definitive Kaufvertrag wurde am

*«...der Gemeinde auf lange Zeit gute Einkaufsmöglichkeiten gewährleisten.»*

14. August 2007 unterzeichnet. Damit dürfte der Betrieb des Trio-Ladens mit Bäckerei, Metzgerei, Milchprodukten und Lebensmittel langfristig gesichert sein und der Gemeinde auf lange Zeit gute Einkaufsmöglichkeiten gewährleisten. Die Generalversammlung vom 2. Juli 2010 stimmte einem Ausbau und einer Erweiterung des Geschäftslokals

und der Lagerräumlichkeiten wie auch der Sanierung der Eingangspartie einstimmig zu. Der Trio-Laden konnte am 21. Januar 2011 neu eröffnet werden. Seit Mai 2012 wurde im Geschäftslokal zufolge Schliessung der Poststelle auch «Die Post» mit einer Postagentur aufgenommen. Davon zeugen auch die Postfächer und der Postbriefkasten ausserhalb der Chrüzmatte 1.

### **Elektra Hergiswil-Dorf an der HEGA**

2011 trat die Elektra Hergiswil-Dorf als Mitglied dem Gewerbeverein Hergiswil b. W. bei. An der Gewerbeausstellung «HEGA 2012» vom 14.–16. September 2012 präsentierte sich die Genossenschaft am Stand der Elektro Schwegler Hergiswil GmbH. ●



Der TRIO-Dorfladen mit der Postagentur und dem Bancomat.



## GESCHEHNISSE UND REMINISZENZEN

---

### Verhandlungen mit den Centralschweizerischen Kraftwerken (CKW)

Stellvertretend für die vielen Verhandlungen zwischen der Elektra Hergiswil-Dorf und den CKW soll hier ausführlich Einblick in die langwierigen Verhandlungen um den 2. Stromlieferungsvertrag gegeben werden.

#### 18. Oktober 1927

#### Gemeinsame Zusammenkunft der Elektragenossenschaften Hergiswil- Dorf, Opfersee, Ufhusen, Luthern und CKW

Zufolge Ablauf des Hauptstromlieferungsvertrages mit den Centralschweizerischen Kraftwerken erfolgte eine ausführliche Besprechung über die Erneuerung des bisherigen oder den Abschluss eines eventuell neuen Vertrages. Dabei führte die Haltung der CKW zu einem überraschenden Fazit. Im Protokoll wird unter anderem folgendes ausgeführt:

«Es wurden die Vor- und Nachteile des bisherigen Vertrages in Erinnerung gebracht & speziell wurden die Nachteile hervorgehoben, die zufolge der verhältnismässig sehr billigen Abgabe von Licht und Kraft durch die Elektragenossenschaften sich im Laufe der Jahre zu Ungunsten der Centralschweiz. Kraftwerke

entwickelten. Diese legten ein speziell unliebsames Empfinden an den Tag indem sie voraus unsere zu billige Strom-

*«Man machte uns Antönungen für den eventuellen Rückkauf des gesamten Netzes...»*

abgabe bemängelten. Man machte uns Antönungen für den eventuellen Rückkauf des gesamten Netzes um nachher den Strom direkt abgeben zu können. Schliesslich sprachen sich sozusagen die sämtlichen anwesenden Vertreter der Genossenschaften mehr oder weniger einlässlich aus. Nicht unerwähnt blieb auch die Frage bezüglich der Abgabe des Stromes zu Koch- und Heizzwecken, welche Preise noch immer als zu hoch erachtet werden. Seitens der Vertreter der Genossenschaften, wurde mit Nachdruck noch erwähnt, dass man sich zu einem Verkaufe des Netzes an die C.K.W. jedenfalls nie werde entschliessen können.»

#### 12. November 1927

#### Vertragskündigung durch die Centralschweizerischen Kraftwerke

Die CKW kündigten den gegenwärtigen Stromlieferungsvertrag auf den nächsten Ablauf, 5. November 1928, vorsorglich. Sie machten nochmals das Angebot

zur Übernahme des Netzes. Sie unterbreiteten den Vorschlag die Verteilungsnetze bei der Genossenschaft zu belassen, diese aber der CKW zum Betrieb zu verpachten. Die Energielieferung an die Abonnenten wie auch die Rechnungstellung würde durch die CKW erfolgen. Die Elektra wäre Eigentümerin der Anlage und Beobachter. Nach Ablauf einer noch zu vereinbarenden Vertragsdauer könnte sich die Genossenschaft entscheiden, ob sie eine Verlängerung des Vertrages oder die Rückkehr zum alten Zustand oder den Verkauf der Verteilungsanlagen wünschten. So wäre die Stromlieferung in jedem Falle weiter gewährleistet.

7. März 1928

Gemeinsame Zusammenkunft der Elektragenossenschaften Hergiswil, Luthern und Ufhusen mit den CKW

Die Vertreter der Elektragenossenschaften sprachen sich einhellig darüber aus, dass sie sich keinesfalls mit einem Pachtvertrage mit den CKW befassen möchten und speziell nicht auf der Grundlage des unterbreiteten Vertragsentwurfes. Vielmehr wurden Vorschläge auf der Basis des alten Stromlieferungsvertrages verlangt. Die CKW hoben in einem Rückblick auf die elektrischen Versorgungen der Genossenschaften die gewissen Unwirtschaftlichkeiten hervor und betonten den zu sehr reduzierten Tarif in der Abgabe des Stromes an die Abonnenten gegenüber den Abonnenten der CKW. Auf Grund der negativen Haltung aller Ge-

nossenschaftsvertreter erklärten sich die CKW bereit, einen neuerlichen Vertragsentwurf auszuarbeiten. Die Verhandlungen wurden bis auf Weiteres vertagt.

3. Februar 1933

Mit eingeschriebenem Brief wurden die CKW aufgefordert, den trotz verschiedenen Reklamationen und persönlichen Vorsprachen noch immer nicht unterbreiteten Entwurf zu einem neuen Stromlieferungsvertrag endlich vorzulegen. In einer Antwort der CKW

*«, ...dass Wiederverkäufer eben gewöhnlich nur das anschliessen, was sehr gut rentiert und das andere gerne beiseite lassen.»*

vom 9. Februar 1933 wurde unter anderem wörtlich festgehalten: «Wir möchten vorab bemerken, dass sich die Erneuerung der Stromlieferungsverträge ganz einfach deshalb etwas über Gebühr hinausgezogen hat, weil wir eine Lösung suchten, die es Ihnen ermöglichen sollte, alle Neuanschlüsse zu tätigen, welche die moderne Zeit bringt, da feststeht, dass Wiederverkäufer eben gewöhnlich nur das anschliessen, was sehr gut rentiert und das andere gerne beiseite lassen. Nachdem Sie auf keine Verhandlungen eingetreten sind betr.

Verkauf oder Verpachtung Ihrer Anlage an uns, diene Ihnen betr. Erneuerung der Energielieferungsverträge nachfolgende Angebote.»

Es wurden verschiedene Grundpreise nach Verbrauch und Verkaufspreise aufgeteilt auf Sommer- und Winterhalbjahr auch für Luthern und Ufhusen unterbreitet.

### 28. Februar 1933

Der Vorstand hielt die Offerte der CKW als nicht annehmbar. Es wurde eine gemeinsame Sitzung mit Luthern und Ufhusen veranlasst. Zudem wurden Messungen über Tag- und Nachstromkonsum für zehn Tage veranlasst.

### 18. Mai 1933

#### Gemeinsame Sitzung der Vorstände der Elektra Hergiswil, Luthern und Ufhusen

Von den CKW wurde ein neuer Vertrag auf der Grundlage des alten Vertrages mit spezieller Berücksichtigung eines verbilligten Preises für Koch- und Heizzwecke verlangt. Vorgängig sollte eine Sitzung mit der Elektra Inwil stattfinden, welche 1930 mit den CKW einen neuen Vertrag abgeschlossen hatte. Daran sollten alle drei Genossenschaften teilnehmen. Danach sollte eine Sitzung mit den CKW angesetzt werden. Die am 1. Juni 1933 angesetzte Tagfahrt nach Inwil konnte nur von der Elektra Hergiswil wahrgenommen werden, da die Elektra Luthern und Ufhusen wegen eines Auto-

Defektes nicht teilnehmen konnten. Der Vertrag zwischen der Elektra Inwil und den CKW wurde im Detail beraten.

### 1. Dezember 1933

#### Gemeinsame Sitzung der Vorstände der Elektra Hergiswil-Dorf und Opfersei, Luthern und Ufhusen mit den CKW

Vorab wurde den CKW durch die Elektragenossenschaften eine Rüge erteilt, da seit vollen fünf Jahren ein vertragsloser Zustand herrschte. Zu einer Vertragseinigung kam es an dieser Sitzung nicht. Die CKW wünschten noch weitergehende Berechnungen und signalisierten ein Entgegenkommen auf der Basis des alten Vertrages mit einer Vertragsdauer von zehn oder mehr Jahren.

### 11. Dezember 1933

Die CKW teilten mit, dass mit Wirkung ab 1. Januar 1934 die bisherigen vertragsmässigen Preise um 5% erhöht werden müssen. Die Kilowatt-Entscheidungen für bezogene Energie bei Kochapparaten werde gleich belassen. Dies sollte den Genossenschaften ermöglichen, die elektrische Küche zu fördern und den Energiekonsum für diese Zwecke zu erhöhen, was für die Schlussrechnung von Vorteil sei.

### 13. Dezember 1933

Die Generalversammlung erteilte dem Vorstand Vollmacht zum definitiven Abschluss eines neuen Stromlieferungs-

vertrages mit den CKW. Es wurde die Erwirkung einer bestimmt noch bedeutenden Reduktion erwartet.

22. Januar 1934

Gemeinsame Sitzung der Elektra Hergiswil Luthern, Ufhusen, Inwil, Ballwil, Römerswil und Hünenberg

Diese Sitzung hatte Preisvergleiche zur Verhandlung mit den CKW zum Ziel.

23. Januar 1934

Gemeinsame Sitzung der Elektra Hergiswil-Dorf, Opfersei, Luthern und Ufhusen bei den CKW in Luzern

Die beiden Hergiswiler Genossenschaften verlangten den alten Vertrag mit einem Preisabbau von zirka 20% der bestehenden Ansätze. Auch die beiden andern Genossenschaften verlangten Preisreduktionen. Die CKW offerierten das Aufrechterhalten des alten Vertrages auf fünf Jahre weiter oder eventuell eine Erneuerung der Offerte von 1933 mit einem Vertrag auf sieben Jahre. Eine Einigung konnte noch nicht erzielt werden.

2. Februar 1934

Am 26. Januar 1934 teilten die CKW mit, dass sie den Aufschlag von 5% fallen lasse, auf die elektrische Küche eine Reduktion gewähre und die Vertragsverlängerung von fünf auf sieben Jahre mit Vertragsbeginn rückwirkend auf 1. Januar 1934 gewähre. Nach Rücksprache mit den Elektragenossenschaften Luthern und Ufhusen wurde

den CKW mitgeteilt, dass die neue Offerte nicht angenommen werde, da ein Preisabschlag verlangt wurde. Die CKW bestätigten am 9. Februar 1934 den Eingang des Begehrens der Elektragenossenschaften, waren aber zu keinem weiteren Entgegenkommen bereit.

Im März 1934

fand auf Verlangen der Elektra Hergiswil-Dorf eine gemeinsame Sitzung mit den Genossenschaften von Luthern, Ufhusen, Inwil, Römerswil, Hochdorf, Hünenberg, Gibelflüh und Retschwil im Hotel Rütli in Luzern statt. Fazit dieser Zusammenkunft war die Erkenntnis,

*«...wurde die Prüfung von Dieselmotorenanlagen in Erwägung gezogen.»*

dass die CKW noch genügend Strom liefern könne und diesen insbesondere an Industriebetriebe im Seetal spottbillig verkaufe. Die CKW seien als teuerstes Werk bekannt. Allgemein waren sich die Genossenschaften einig, dass der Strompreis zu ermässigen sei. Als Konkurrenzmittel wurde die Prüfung von Dieselmotorenanlagen in Erwägung gezogen. Es sollten Offerten bei den Firmen Gebr. Sulzer AG, Winterthur, Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik, Winterthur, und Rauschenbach AG, Schaffhausen, eingeholt

werden. Anfangs April 1934 sind längere Berichte und Berechnungen über die Erstellung von Dieselmotorenanlagen eingegangen, wovon Kopien an die Elektra Luthern und Ufhusen zugestellt wurden.

### 23. Juni 1934

Die CKW teilten den Elektragenossenschaften Hergiswil, Luthern und Ufhusen mit, dass sie dem mündlich gestellten Begehren einer Vertretung des Vorstandes von Hergiswil um Reduktion des Strompreises nicht nachkommen kann. Die CKW bemängelten, dass genossenschaftliche Betriebe nicht 100-%ige Elektrifizierung garantieren und plädierten erneut auf eine direkte Energieverteilung durch die CKW mit Provision und Rabatte in die Gemeindegassen. Gleichzeitig wurde ein überarbeiteter Energielieferungsvertrag unterbreitet.

### 9. Juli 1934

Die Generalversammlung der Elektra Hergiswil-Dorf beschloss, vorerst von Dieselmotorenanlagen abzusehen und mit den CKW einen kurzfristigen Stromlieferungsvertrag auszuhandeln.

### 16. Juli 1934

#### Gemeinsame Sitzung mit Elektra Hergiswil-Dorf, Opfersei, Ufhusen und Luthern in Ufhusen

Es wurden die Offerten der Dieselmotorenanlagen eröffnet. Von einer Beschaffung solcher Anlagen wurde einstweilen abgesehen. Die Versammlung beschloss

die Selbstaufbereitung des Stromlieferungsvertrages mit den CKW.

### 24. Juli 1934

Die CKW nahmen Stellung zu den selbstgefertigten Energielieferungsverträgen an die Elektra Hergiswil für sich und zuhanden der Genossenschaften Luthern und Ufhusen. Sie bedauerten, dass sich die Genossenschaften nicht zur Unterzeichnung des Vertragsentwurfes entschliessen konnten. Sie erklärten sich mit einer Reduktion des Kochstromes einverstanden. Das Begehren für die Beibehaltung des Preises für Heizstrom hingegen wurde abgelehnt. Weitere Änderungen in den Vertragsentwürfen der Elektragenossenschaften wurden zum Teil gutgeheissen und zum Teil abgelehnt. Die CKW wünschten ein Vorkaufsrecht für einen Rückkauf der Verteilungsanlagen der Genossenschaften bei Aufgabe der Genossenschaften. Die Elektragenossenschaften wurden erneut aufgefordert Abonnenten periodisch zu besuchen, um den Energieabsatz zu steigern sowie neue Stromverbraucher zu ermuntern.

### 5. August 1934

#### Gemeinsame Sitzung der Elektra Hergiswil-Dorf, Opfersei, Luthern und Ufhusen mit den CKW in Hergiswil

Die Differenzen zwischen den Genossenschaften und den CKW wurden miteinander besprochen. Seitens der Elektragenossenschaften wurden nach

wie vor Ermässigungen beim Koch- und Heizstrom verlangt. Nach hartnäckigen Verhandlungen wurde seitens der CKW dem Begehren um Ermässigung des Koch- und Heizstroms entsprochen. Weitere Bereinigungen und Abänderungen sollten nicht in den Hauptvertrag sondern in ein Schreiben der CKW als integrierender Bestandteil zum Hauptvertrag aufgenommen werden.

### 9. August 1934

Die CKW stellten an die Elektra Hergiswil, Luthern und Ufhusen die neuen fünf Jahre laufenden Verträge zur Unterzeichnung zu.

### 7. September 1934

Mit Genugtuung und Freude wurde an der Vorstandssitzung zur Kenntnis genommen, dass der neue Stromlieferungsvertrag nun perfekt sei und bereits allseits unterzeichnet werden konnte.

### 14. Dezember 1934

Der neue Stromlieferungsvertrag mit den CKW vom 23. August 1934 wurde durch die Generalversammlung genehmigt. Er ersetzte jenen vom 15. September 1913 mit Nachtrag vom 31. Dezember 1915.

### Rund sieben Jahre verhandelt

Die Verhandlungen für den 2. Stromlieferungsvertrag dauerten seit Oktober 1927 bis August 1934, also beinahe sieben Jahre. Die Auszüge aus den Protokollen

sollen aufzeigen, wie hartnäckig und un-nachgiebig damals die Verhandlungen zwischen den Elektragenossenschaften und den CKW geführt wurden. Weiter darf lobend festgestellt werden, dass die Hergiswiler, vorab Josef Schwegler, Siegfried Wermelinger und Jean Amberg, die treibenden Kräfte innerhalb der Elektragenossenschaften der Zentralschweiz und so echte Pioniere für die Wahrung des Genossenschaftsgedankens waren.

### Weitere Verhandlungen

Auch später fanden weitere bemerkenswerte Verhandlungen mit den CKW statt, vorab wenn es galt neue Energielieferungsverträge und Stromtarife auszuhandeln.

### Kaufangebot der CKW

Spezielle Verhandlungen setzte es auch 1954 ab. Zur Vorstandssitzung vom 11. Juni 1954 erschien eine Vertretung der CKW, bestehend aus den Herren Frei und Ammann, galt es doch den per Ende 1951 fällig gewordenen Stromlieferungsvertrag neu auszuhandeln. Im Protokoll heisst es dazu wörtlich:

«Präsident Wermelinger begrüsst die Herren und gibt der Hoffnung Ausdruck,

*«für den Totalbetrag von  
Fr. 321'000.– zu kaufen..»*

dass sie Träger einer recht günstigen Vertragsofferte seien. Herr Ammann ergreift das Wort und übermittelt seinen Bericht

über das Vorhaben der CKW zur Erwerbung der beiden Netze. Die CKW wären bereit die Netze Hergiswil-Dorf und Opfersei, welche allgemein einen guten Zustand aufweisen, für den Totalbetrag von Fr. 321'000.– zu kaufen. Um seine Offerte schmackhafter zu machen erwähnt Herr Ammann verschiedene Vorteile, die eine Bewirtschaftung der Netze durch die CKW der Gemeinde bringen würde.»

So würden 5 % der totalen Stromeinnahmen der beiden Netze der Gemeinde Hergiswil zur Verfügung gestellt oder für die öffentliche Beleuchtung würde ein Rabatt von 50 % auf den offiziellen Preisen gewährt, zusätzlich eine Gratis-Auswechslung der Lampen der öffentlichen Beleuchtung. Die bestehenden Verwaltungen könnten bestehen bleiben.

Durch die Elektra Hergiswil-Dorf wurde eingebracht, dass der Lichtstrom um 75 % gegenüber der CKW abgegeben werde und dass ein Verkauf der Netze kaum in Betracht komme.

### **Neuen Vertrag unterbreitet**

Herr Frei äusserte sich zu einem neuen Vertrag und erklärte, der noch bestehende Vertrag sei veraltet, insbesondere weil er nur eine Preis-Kategorie aufweise. Die CKW erachtete es als richtig, einen neuen Vertrag separat mit jeder Genossenschaft abzuschliessen. Die Vertreter der CKW glaubten mit der unterbreiteten Offerte und mit einer Grundtaxe von Fr. 45.– eine preisliche Anpassung an den alten Vertrag

gefunden zu haben. Ein Vertragsentwurf werde umgehend zugestellt und der Vertragsabschluss sollte vor anfangs Herbst 1954 erfolgen. Der unterbreitete Vertragsentwurf stiess einmal mehr nicht auf die Gegenliebe des Vorstandes.

### **Durchbruch erzielt**

Wieder folgten durch die Elektra Hergiswil-Dorf eine Tagfahrt nach Römerswil, eine gemeinsame Sitzung mit diversen Genossenschaftsvorständen und am 9. September 1954 weitere Verhandlungen der Elektragenossenschaften Hergiswil-Dorf, Opfersei, Luthern und Ufhusen mit den CKW, wo der Durchbruch zum neuen ab 1. Januar 1955 geltenden und zehn Jahre gültigen Stromlieferungsvertrag erzielt werden konnte. Diesen Vertrag hat der Vorstand am 25. Oktober 1954 gutgeheissen und am 12. Mai 1955 erfolgte die Genehmigung der Generalversammlung.

### **Schaffung eines Elektro-Korps in der Feuerwehr**

Dem Feuerwehrprotokoll vom 13. November 1913 kann entnommen werden, dass Josef Schwegler, Oberheim, als Feuerwehr-Kommandant demissioniert hat. Zu seinem Nachfolger wurde Siegfried Wermelinger, Neuheim, ernannt. Josef Schwegler wurde aber weiterhin als Stellvertreter des Feuerwehr-Kommandanten bestimmt. Er wurde ab sofort zustän-



dig für die elektrische Beleuchtung bei Brandfällen. Josef Schwegler erhielt auch den Auftrag das neue Elektro-Korps per sofort zu organisieren und die nötigen Ausrüstungen gemäss Feuerwehrreglement zu beschaffen. Ins Elektro-Korps wurden ernannt:

- Josef Schwegler, als Chef
- Jean Amberg, als Chef-Stellvertreter und
- Emil Amrein, Gross-Feldmatt.

Diese drei waren alle Vorstandsmitglieder der Elektra Hergiswil.

1919 hat Josef Schwegler um Entlassung als Stellvertreter des Feuerwehrkommandanten ersucht, da er bei Brandfällen nicht beide Chargen ausführen konnte. Er wurde später zum Wachtmeister des Elektro-Korps ernannt.

Im Jahre 1921 wurde das Elektro-Korps aufgestockt durch Hans Schwegler, Oberheim, und Josef Meier, Schmiede. 1922 wurde Emil Grüter, Spitzacher, an Stelle von Emil Amrein in das Elektro-Korps bestimmt. Ab 1922 wurde das Elektro-Korps zufolge Elektrifizierung des Gebietes Opfersei weiter aufgestockt mit Josef Mehr sen., Rank, Josef Setz, Schlangenacher, und Alois Kunz, Vorder-Opfersei.

## Erster registrierter Brandfall zufolge Elektrizität

Dem Feuerwehrprotokoll kann entnommen werden, dass am 14. März 1917 morgens um 4 Uhr im Dorfschulhaus ein Brand ausgebrochen war, verursacht durch ein nichtausgeschaltetes elektrisches Glätteisen im Nähschulzimmer. Der Brand konnte rasch gelöscht werden, obwohl viele Feuerwehrleute im Militärdienst waren und sich das Schlauchmaterial als unzureichend erwies.

Beim Umbau des Gemeindehauses im Jahre 2010 kam ein angesengter Balken zum Vorschein, welcher im Gemeindehaus besichtigt werden kann.



*Zeuge des Brandes vom 14. März 1917.*



## Handel mit Glühlampen

An der Vorstandssitzung vom 11. Oktober 1913 wurden laut Protokoll die eingeholten zwei Offerten für die Glühlampen-Lieferung beraten. Offerten wurden eingeholt bei der Tungstramlampenfabrik<sup>1</sup> und der A.G. der Osramlampe. Der Glühlampenvergleich ergab folgenden Stückpreis:

Osramlampen Fr. 1.32 pro Stück  
Tungstramlampen Fr. -.95 pro Stück<sup>2</sup>

Es wurde die Tungstramlampenfabrik berücksichtigt. Über dieses Fabrikat waren ganz vorzügliche Informationen eingegangen. Tungstram war neben der Osram die grösste Glühlampenfabrik der Welt. Zudem konnten bezüglich Brenndauer etc. weitergehende Garantien abgegeben werden als von der A.G. der Osramlampe.

## Lichtstrom

Im Regulativ von 1913 wurde unterschieden zwischen Licht- und Kraftstrom. Nach Art. 8 geschah die Berechnung des Lichtstromes nach Pauschalansät-

zen und nach Strommessern. Die Pauschalansätze richteten sich nach der Anzahl der installierten Glühlampen. Gemäss Art. 10 durften ohne vorherige Anzeige an den Vorstand keinerlei Änderungen an den Installationen vorgenommen werden. Es durften weder Abzweigungen erstellt noch weitere Lampen oder Verbrauchsobjekte angebracht oder Lampen gegen stärkere ausgewechselt werden.



Die Kohlefadenlampe mit Ihren länglichen Wendungen erzeugt tageslichtähnliches Licht.

---

1 *Tungstram ist ein ungarischer Hersteller von Glühlampen seit 1896. General Electric hat im Jahr 1990 die Mehrheitsbeteiligung an Tungstram, einem der grössten ungarischen, ältesten und international renommiertesten Unternehmen erworben. (Wikipedia)*

2 *Die Glühlampen wurden in der Anfangszeit in Kerzenstärken berechnet.*

Die Glühlampen durften nach Art. 11 nur von der Genossenschaft bezogen werden. Ausgebrannte oder sonst defekt gewordene Lampen mussten beim Bezuge von Ersatz abgegeben werden. Der Glühlampenverbrauch wurde zur Kon-

trolle registriert. Es wurde bestimmt, dass die Lampen regelmässig ausgetauscht werden mussten, sobald die Leuchtkraft und der Stromverbrauch der Lampe erheblich vom normalen Werte abwich. Stromabnehmer von Pauschalabonnements wurden angewiesen, keine Lampen unnützlich brennen zu lassen.

Andererseits durfte nach Art. 15 Kraftstrom mittels Motor nicht dazu verwendet werden, direkt oder indirekt Licht zu erzeugen.

Diese Bestimmungen belegen, weshalb nur eine einzige Verkaufsstelle durch die Elektra eingerichtet wurde und jeglicher weiterer Verkauf von Glühlampen an Abonnenten ausgeschlossen war.

### «Lichtschelm»

Im Volksmunde ist der «Lichtschelm»<sup>3</sup> bis heute erhalten geblieben. Dabei handelte es sich ursprünglich um ein Glühlampengewinde mit seitlichen Steckern, von welchen ab dem Lichtstrom Apparate wie Bügeleisen etc. mit Strom betrieben werden konnten. So wurde der Elektra als Stromlieferant durch die Abonnenten als Strombezüger teilweise illegal Strom entzogen. Siehe dazu im Zeitraster 1941 Seite 42 eine Episode und deren Auswirkungen.

Solche Einrichtungen werden aktuell noch verwendet, wenn zum Beispiel eine Steckdose fehlt. In der Gegenwart

geschieht dies jedoch legal, da der Strom heute über den Zähler abgerechnet wird.



Sehr alter «Lichtschelm» aus Messing und Porzellan.

### Depothalter bestimmt

Für die Prüfung der Glühlampen, Registrierung, Führen der Kontrolle, Verkauf und Inkasso wurde dem Depothalter eine Provision von 15% des Ankaufspreises der Glühlampen bewilligt. Beim Detailverkauf musste diese Provision auf den Lampenpreis geschlagen werden. Birnen, die im Ankauf auf Fr. -.95 zu stehen kamen, wurden für Fr. 1.10 verkauft. Die Depotstelle wurde Jean Amberg übertragen. Für die Prüfung der Lampen und Sicherungen wurde eine entsprechende Vorrichtung auf Kosten der Genossenschaft angebracht.

3 Schelm = alter Ausdruck für Dieb.

Am 9. Februar 1914 wurde der Vorstandsbeschluss gefasst, dass keine Glühlampen, die seit November 1913 im Gebrauch sind, mehr unentgeltlich ersetzt werden durften.

### **Massiver Preisanstieg**

An der Vorstandssitzung vom 4. September 1918 hatte der Vorstand durch den Depothalter davon Kenntnis genommen, dass die Ankaufspreise der Tungstam-Glühlampen schon seit zirka einem Jahr um über 100 Prozent teurer geworden seien und das Lager, soweit dieses noch zum alten Preise eingekauft werden konnte, aufgebraucht sei. Der Verkaufspreis der gewöhnlichen birnenförmigen hellen Glühlampen wurde neu auf Fr. 1.70 festgesetzt. Die Preise der übrigen Glühlampen wurden dem Einstandspreise entsprechend ebenfalls erhöht.

Wegen der hohen Einstandspreise wurde an der Vorstandssitzung vom 6. August 1919 beschlossen, die gewöhnlichen, hellen Tungstam-Glühlampen um Fr. 2.- zu verkaufen.

Der Glühlampen-Verkauf hielt den Vorstand öfters auf Trab. So wurde auch im Zusammenhang mit einer Eingabe vom Josef Schwegler, Wagner, Oberheim, es möchte ihm wie schon mehrmals von der Elektra verlangt, die Ausführung aller Installationen und die Lieferung sämtlicher Apparaturen im Netze der Elektra Hergiswil-Dorf allein übertra-

gen werden, an der Vorstandssitzung vom 25. September 1923 ein Kompromiss vereinbart. Josef Schwegler wurde bis auf Weiteres die Bewilligung zur Ausführung von elektrischen Installationen am bestehenden Netze der Elektra Hergiswil-Dorf wie auch zur Lieferung von elektrischen Apparaturen jeglicher Art, ausser Glühlampen, erteilt. Dies mit der Bedingung, dass sowohl bei den Installationen, wie den Apparatelieferungen jeweiligen Konkurrenzpreise eingehalten werden mussten. Bei gleicher Offerte soll Josef Schwegler den Vorzug gegeben werden. Installationen seien fachmännisch den Vorschriften des Bundes, des schweizerischen elektrotechnischen Vereins und im Sinne der Elektra auszuführen.

### **Glühlampenverkauf nur durch Elektra**

Zum Glühlampenverkauf wurde beschlossen, dass dieser weiterhin ausschliesslich bei Aktuar Jean Amberg zu erfolgen hat. Nach etlicher Diskussion erklärte Josef Schwegler, ab sofort in der Gemeinde Hergiswil keine Glühlampen mehr in den Handel zu bringen, verlangte aber, dass sein derzeitiges Glühlampenlager von ca. 200 bis 250 Stück von Jean Amberg übernommen werden musste. Amberg erklärte sich zur Übernahme zum Tagespreis gegen Barzahlung einverstanden. Die Übergabe musste noch in der gleichen Woche erfolgen.

Im Willisauer Bote vom 12. Dezember 1924 hatte Briefträger Adolf Koch, Frei-

hof publiziert, dass er die Vertretung der Glühlampenfabrik Philipps AG übernommen habe. Er bot die Glühlampen im Dorfkreis zu Fr. 1.30 und im Opferseikreis um Fr. 1.45 an. Die auf Grund

*«..., dass ihm jeder Glühlampenverkauf an die Abonnenten der Elektra Hergiswil-Dorf untersagt sei...»*

dieses Inserates am 20. Dezember 1924 abgehaltene Vorstandssitzung ergab, dass Adolf Koch schriftlich mitgeteilt wurde, dass ihm jeder Glühlampenverkauf an die Abonnenten der Elektra Hergiswil-Dorf untersagt sei und falls er den Vertrieb nicht einstellen sollte, die Elektra genötigt wäre, gegen ihn eventuell die Maximalstrafe in Anwendung zu bringen und allfällige weitere Verfolgungsmassregeln zu treffen. Auch wurde beschlossen, im Willisauer-Bote eine entsprechende Publikation zu erlassen und die Abonnenten auf die bestehenden Reglementierungen aufmerksam zu machen. An einer weitem Vorstandssitzung vom 2. Juni 1925 wurde von einer Mitteilung von Adolf Koch Kenntnis genommen, dass er trotz Androhungen der Elektra den Vertrieb von Philipps-Glühlampen betreiben werde. Auch im Willisauer vom 6. Januar 1925 war dies von Adolf Koch publiziert worden. Im Protokoll heisst es dazu im Wortlaut:

«Die Erklärung, die sowohl dem Inhalte, wie der Redaktion nach höchst blöde gehalten war und über welche ein jeder objektiver Kunde sich das Urteil über das ungeziemliche Verhalten von Koch leicht selbst fällen konnte.»

#### **Antrag an Generalversammlung**

Nachdem Adolf Koch nachträglich sein unkorrektes Verhalten eingesehen hatte, reichte er schliesslich zuhanden der Generalversammlung vom 10. Juli 1925 das Gesuch um Bewilligung zum Verkauf von Glühlampen ein. Der Vorstand lehnte das Gesuch ab und beantragte der Generalversammlung Ablehnung des Gesuches. Der Generalversammlung

*«Eine schriftliche Abstimmung ergab eine überwältigend grosse Mehrheit zur Abweisung des Antrages von Adolf Koch.»*

wurde die Gesuchsablehnung damit begründet, dass Art. 11 des Regulativs der Elektra Hergiswil-Dorf bestimme, dass Glühlampen ausschliesslich nur von der Genossenschaft bezogen werden dürfen. Eine Änderung benötige gemäss Statuten eine Zweidrittels-Mehrheit. Die Statuten hätten Gültigkeit für alle Mitglieder. Jedem Mitglied stehe der Austritt aus der Genossenschaft frei. Auch würden Bestimmungen bestehen gemäss

deren ein Mitglied ausgeschlossen werden könne. Eine schriftliche Abstimmung ergab eine überwältigend grosse Mehrheit zur Abweisung des Antrages von Adolf Koch. An der gleichen Generalversammlung wurde auf Antrag des Vorstandes beschlossen, die Glühlampen zum Einstandspreis, das heisst 75 % des Wiederverkaufspreises abzugeben. Die Abgabe erfolgte bei 50 Kerzenstärken zu Fr. 1.– pro Stück. Speziallampen wurden entsprechend teurer abgegeben. An der Vorstandssitzung vom 22. Februar 1926 hielt der Vorstand fest, dass in Erfahrung gebracht worden war, dass Adolf Koch trotz Generalversammlungsbeschluss noch immer Glühlampen an Abonnenten in den Handel bringe. Es wurde beschlossen, anlässlich der Hausinstallationskontrollen einen Untersuchung vorzunehmen, wo überall solche Glühlampen verwendet würden.

### **Aufstieg statt Ausschluss**

Adolf Koch trat weder aus der Genossenschaft aus noch wurde er von der Generalversammlung gar ausgeschlossen. Vielmehr wurde er später noch in die Gremien der Elektra Hergiswil-Dorf gewählt, nämlich ab 1931 als Ersatzmann der Rechnungskommission, ab 1946 als Mitglied der Rechnungskommission und ab 1948 als Nachfolger seines Glühlampen-Konkurrenten Jean Amberg in den Vorstand.

### **Aufhebung der Verkaufsstelle**

Der Glühlampenverkauf wurde nach dem Tod des Leiters der Verkaufsstelle Jean Amberg im Jahre 1948 noch durch dessen Schwiegersohn Gottfried Schmid-Amberg, Helvetia, weitergeführt. An der Vorstandssitzung vom 24. Februar 1949 wurde im Zusammenhang mit den Abrechnungen 1947 und 1948 darüber diskutiert, den Glühlampenverkauf freizugeben oder diesen beizubehalten. Der Vorstand befand, dass der Verkauf der Glühlampen nach bisheriger Ordnung nur noch eine Belastung sei. Es wurde beschlossen, den Glühlampenverkauf freizugeben und die Verkaufsstelle mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

### **Tiefs und Hochs im Vorstand**

#### **Rücktritt des Vorstandes**

An der Generalversammlung vom 7. November 1914 setzte es bei der Vorlage der Bauabrechnung über die Elektrifizierung grosse Diskussionen ab. Vorstand

*«...die Verwaltungskosten des Vorstandes bzw. der Baukommission angeprangert.»*

und Rechnungskommission schienen das Heu nicht auf der gleichen Bühne zu haben. So wurden unter anderem die Verwaltungskosten des Vorstandes bzw.

der Baukommission angeprangert. Den Nettokosten für die Elektrifizierung von Fr. 24'131.10 standen Verwaltungskosten von Fr. 1'517.45 gegenüber. Die noch nicht ermittelten Installationskosten sollten bei der Ablage der ersten Jahresrechnung im März des folgenden Jahres abgerechnet werden. Dazu heisst es im Protokoll wörtlich:

«Der Befund der Prüfungskommission bezüglich der Bauabrechnung kann nicht gerade ein glücklicher genannt werden. In Ermangelung wirklicher oder namhafter Gründe werden Vorbehalte gemacht auf die Vorlage der Jahresrechnung hin.

Anstatt die Ausführung des gelungenen & billigen Werkes anzuerkennen, befleissigt sich die Untersuchungskommission mündlich in vielen kleinen

### *«Der Berg hatte eine Maus geboren.»*

Nörgeleien & selbst noch diese ohne Erfolg. Die Besorgungskosten der Vorstandsmitglieder werden gar hoch genannt, obwohl der zu Grunde liegende kantonale Sportelntarif<sup>4</sup> für Gemeinderäte nicht nur nicht überstiegen, sondern recht vieles nicht angerechnet ist. Der Berg hatte eine Maus geboren. Die Wirklichkeit ist die, dass wohl nirgends eine Baukommission billiger gearbeitet hat als die hiesige Elektrikkommission,

wohl aber andere mit Rechnungen, welche 2–5 mal höher stehen. (Vide<sup>5</sup> Schulhausbaurechnung Hergiswil 1900 circa Fr. 3'000.–, übliche Verwaltungskosten bei Bauten 10% der Bausummen, ausser dem Baue 3% etc.). Selbst die Posthalter, Feuerschau-Männer etc. beziehen ca. doppelt so viel Tageslohn & dann erst noch die Talbannwarte!<sup>6,7</sup>

### *«Unsere Rechnungsprüfer aber scheinen entweder die Sache besser zu kennen oder zu wenig zu verstehen...»*

Über das ganze Werk hat ein guter Stern gewaltet, daher die vorbehaltlose Anerkennung von massgebender Seite & die gute Harmonie im ganzen Spiele. Unsere Rechnungsprüfer aber scheinen entweder die Sache besser zu kennen oder zu wenig zu verstehen oder muss eine wohlwollende Absicht sie dazu geführt haben, erst an der Versammlung so vieles zu fragen & vorzubehalten und den kleinen Lohn gar gross vorzustellen, was allerdings entschieden bestritten würde.

Die Gesellschaft nahm aber die Sache, wie sie war und schritt zur Genehmigung dieser Vorläuferrechnung mit gu-

4 Sportelntarif bedeutet Gebührentarif

5 Vide bedeutet siehe

6 Talbannwarte heisst Förster

7 Nun ist auch klar, welche Berufe die Rechnungskommissionsmitglieder ausübten.

ter Zuversicht. Prompt erwies sich besonders auch die Geldvermittlung und Schuldenzahlung.

Gute Dienste leistete das neue Licht während der Kriegszeit, indem die Dorfbeleuchtung, die Funktion einer Bürgerwehr ersetzte, sowie weil Petrol recht teuer ja kaum mehr erhältlich war.»

Neues Ungemach bahnte sich an der Generalversammlung vom 27. März 1915 bereits im ersten Traktandum an. Im Protokoll heisst es dazu wörtlich:

«1. Aktuar verliest das Protokoll der letzten Generalversammlung. In

*«Protokoll mit 16 gegen  
14 Stimmen nicht genehmigt.»*

Ermangelung einiger Aufklärungen der Mitglieder wird dasselbe mit 16 gegen 14 Stimmen nicht genehmigt, nämlich speziell in dem Sinne nicht, als dass dasselbe erst als genehmigt gilt, wenn auch die noch zu erfolgende Jahresrechnung genehmigt ist.

2. Es wird zur Ablage der Jahresrechnung geschritten. Wiewohl diese während vollen 11 Tagen in Händen der Rechnungskommission lag & trotzdem letzteren die Einberufung der Generalversammlung bekannt war, so ist diese bis heute dennoch nicht untersucht worden. In Ermangelung stichhaltiger Gründe lässt sich dieses Gebahren nicht rechtfertigen, indem dadurch unter

verschiedenen Abonnenten etwelches Misstrauen gegenüber dem Vorstande heraufbeschworen wurde. Die Rech-

*«Trotz dem Nichtuntersuche durch die Revisoren stellt Grossrat Grüter den Antrag auf Genehmigung der Rechnung, ...»*

nung liegt sonach heute von der Rechnungskommission noch ununtersucht vor. Dieselbe ist dagegen vom Vorstande allseits geprüft, als richtig befunden & unterzeichnet worden. Trotz dem Nichtuntersuche durch die Revisoren stellt Grossrat Grüter den Antrag auf Genehmigung der Rechnung, unter Vorbehalt der nachherigen Prüfung durch die Revisoren. Ist der Befund der letztern richtig, so gilt selbe als genehmigt. Sollten dagegen wichtige Aussetzungen gemacht werden, so sei eine neue Versammlung einzuberufen, unwichtige Aussetzungen würden erst an der nächsten ordentlichen Generalversammlung verhandelt.

Über diesen Antrag wird abgestimmt. Derselbe wird mit 18 Stimmen angenommen.»

*«Der gesamte Vorstand trat zurück, ...»*

Noch am Tage der Generalversammlung platzte dem Vorstand der Kragen.



Der gesamte Vorstand trat zurück, was im Protokoll wie folgt wörtlich zitiert ist: «In Hinsicht verschiedener bisher gemachten unliebsamen und höchst ungebührlich & undankbaren Erfahrungen, speziell an den 2 letzten Generalversammlungen reicht heute der gesamte Vorstand mittelst Charge-Brief an den Präsidenten der Rechnungs-kommission zu Handen der Versammlung seine Entlassung ein, mit der Anzeige, dass er mit heute alle seine Funktionen gänzlich eingestellt habe.»

So musste wohl oder übel eine neue Generalversammlung angesetzt werden, welche durch den Präsidenten der Rechnungs-kommission Gemeindeammann Wiprächtiger auf den 2. Mai 1915 einberufen wurde. Daran nahmen 46 inkl. Doppelstimm-berechtigte teil. Der Versammlungsverlauf ist wörtlich wie folgt protokolliert:

«1. Rechnungsablage. Wiewohl die Jahresrechnung pro 1914 von der letz-

*«..., dass die Rechnung von der Untersuchungs-kommission als richtig befunden wurde.»*

ten Versammlung genehm gehalten wurde, so wird nun heute, nachdem dieselbe von den Revisoren nun untersucht ist, nochmals auf dieselbe zurück-gekommen. Rechnungspräsident Gemeindeammann Wypächtinger eröffnet

im voraus, dass die Rechnung von der Untersuchungskommission als richtig befunden wurde. Bezüglich einiger Ratifikationsbemer-kungen wird auf die Rechnung selbst verwiesen. Die Rechnungsgeber verlangen nun nochmalige Abstimmung über die Genehmigung derselben. Hierauf wurde die Rechnung nach Angabe der Stimm-zähler mit Einstimmigkeit genehmigt.

*«Pfarrer Purtschert studierte Rechnung und Protokoll.»*

Dem hochw. Hrn. Pfarrer Purtschert, welcher sich die Mühe nicht scheute & die Rechnung wie auch das Protokoll samt dem dazugehörendem Material, zu studieren & an der Versammlung hierüber in markanten Worten kurz & klar eingehend referierte sei an dieser Stelle noch speziell gedankt. Derselbe sprach sich hauptsächlich auch in widerlegendem Sinne aus über die verschiedenen falschen Anschuldigungen & Verdächtigungen die speziell in letzter Zeit unter verschiedenen Abonnenten cirkulierten & sprach dem Vorstande gegenüber über seine korrekte Handlungsweise sein vollstes Vertrauen aus. Auch absolut nicht einverstanden war derselbe mit der Entlassung des bisherigen Vorstandes & opponierte gegen die Zulässigkeit der eingereichten Demission unter Wahrung aller Rekursrechte.

Auch die Vorstands- & andere Mitglie-



der sprachen sich über die verschiedenen Vorgänge aus & wurde so nach allen

*«Jedes Misstrauen schien wieder behoben zu sein.»*

Richtungen genaue Aufklärung und neuerliche Zufriedenheit geschaffen. Jedes Misstrauen schien wieder behoben zu sein, indem durch die anerkannt richtige Rechnung & die reife Diskussion wohl in Genüge klar gelegt war, dass die in Umlauf gesetzten verdächtigen Anklagen sich als „Null & Nichts“ qualifizierten. Damit herrschte nun wiederum neuerliche Zufriedenheit & Zutrauen.

2. Wahl des Vorstandes. Nachdem der gesamte Vorstand seine Demission einreichte, schreitet nun die Versammlung zur Verhandlung, ob sie sich auf die Demission einlassen wolle oder nicht. Nachdem alle heutigen Verhandlungen nach

*«..., dass der alte Vorstand als wieder gewählt verbleibe bis nach Ablauf der 3-jährigen Amtsdauer.»*

vorgängigen Abklärungen in höchst einiger & friedlicher Weise sich abwickelten, so folgen Anträge auf die Nichteinlassung auf die Demission, in dem Sinne, dass der alte Vorstand als wieder gewählt verbleibe bis nach Ablauf

der 3-jährigen Amtsdauer. Gegenanträge folgten keine. Bei dieser Abstimmung kam der Vorstand in Ausstand bzw. enthielt sich derselbe der Stimmabgabe. Die Zahl der Stimmenden reduzierte sich daher um 6 Stimmen, indem Direktor Amrein doppeltes Stimmrecht hatte & betrug sonach nur noch 40. Absolutes Mehr 21.

### **Alter Vorstand wiedergewählt**

Für obzitierten Antrag stimmten von diesen 40 Stimmenden 36, inbegriffen 4 Doppelstimmrechte, mit Ja, also für den alten Vorstand. Nachdem dadurch dem Vorstände das Vertrauen neuerlich vollauf geschenkt wurde, so erklärt sich derselbe mit der Wiederbestätigung der Wahl einverstanden & wird daher die Funktionen wieder aufnehmen.

3. Beschlossen wird, es seien wie vorgesehen alle jeweiligen Jahresrechnungen durch den Aktuaren zu protokollieren. Jeder Abonnent hat jederzeit das Recht im Protokoll hievon Kenntnis zu nehmen.

4. Zur Jahresrechnung pro 1914 ist noch zu bemerken, dass Aktuar seine daselbst angebrachte Rechtsverwahrung nach dem gütlichen Verlaufe der Versammlung zurückzog. Präsident Portmann beharrt aber auf seiner Nachforderung & zieht seine Rechtsverwahrung nicht zurück.

5. Zum Schlusse stellt Hochw. Hrn. Pfarrer Purtschert noch den Antrag, der Vorstand möge folgende Fragen prüfen:

- a. Die Zurücksetzung der Minimalgarantie der landwirtschaftlichen Motoren.
- b. Reduktion der Zählermiere.
- c. Gestattung eines Zählers schon bei einem Anschlusse von 150 Kerzen.

Der Vorstand erklärt sich zur sogleichen Prüfung dieser Fragen bereit. Die Fragen sub. a. & b. sind von diesem schon bereits teilweise verhandelt worden.

Hierauf wird die Versammlung geschlossen.»

### **Demission eines Rechnungsrevisors**

Nach gut schweizerischem Kompromiss waren nahezu alle Beteiligten zufrieden und schienen etwas erreicht zu haben. Bloss Posthalter Kurmann schien nicht einverstanden gewesen zu sein, demissionierte er doch mit Schreiben vom

### *«Die Generalversammlung vom 19. März 1916 trat auf die Demission ebenfalls nicht ein, ...»*

2. März 1916 als Rechnungsrevisor. Diesem Begehren kam der Vorstand am 5. März 1916 nicht nach, bestimmte aber zur Prüfung der Rechnung pro 1915 Richter Koller, Pfisterhaus als provisorisches Mitglied. Die Generalversammlung vom 19. März 1916 trat auf die Demission ebenfalls nicht ein, da im Herbst Neuwahlen stattfanden. Bis zu dieser Generalversammlung war aller Ummut vorbei,

wurde neben dem gesamten Vorstand doch auch Posthalter Kasimir Kurmann zusammen mit Gemeindeammann Johann Wiprächtiger, als Präsident und Xaver Dubach, Säge als Rechnungs-kommissionsmitglieder für eine weitere dreijährige Amtsdauer wiedergewählt.

### **Lustiger Ausklang einer Generalversammlung**

Im Protokoll über die Generalversammlung vom 9. April 1951 ist von Aktuar Josef Koller zu lesen, dass der Vorstand und die Genossenschafter auch schöne und nachhaltige Momente erleben durften. So heisst es doch wörtlich:

«Nach Schluss der Versammlung begaben sich die Genossenschafter zur Einnahme einer bescheidenen Oerti<sup>8</sup> in das Gasthaus zum Kreuz. Schon bald lichtetete sich aber die Schar der Teilnehmer und nur noch die ganz trinkfesten, so unter andern auch der «Aktuar» fanden, es sei noch zu früh um heimzugehen. Unter dem Einfluss des «Nass» verbreitete sich bald eine gehobene Stimmung. Gut gelaunt spart Herr Grossrat Grüter nicht mit spritzigen Witzen und träfen Bemerkungen, was ihm mit grossen Lachsälven quittiert wird. Und als dann der «Sigu» gar noch seine alten Lieder anstimmte und vom Küssen und Jagen sang, auf dem Klavier begleitet von Kla-

---

8 Oerti gleichbedeutend mit Mahlzeit

vier-Virtuose Waisenvogt Dubach, da glaubte man sich wieder zurückversetzt in die utoen alten Zeiten wo das Sprichwort noch Geltung hatte «Wo man singt da lass dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder.»

## Verlängerung einer Tagfahrt

Im Vorfeld der Erstellung einer neuen Transformatorenstation im Hinterdorf wurde der Vorstand zusammen mit Elektrikermeister Hans Schwegler am 10. Oktober 1955 von den CKW zur Besichtigung von Boden-Transformatorstationen nach Wolhusen, Emmenbrücke und Horw eingeladen. Am Schluss der Besichtigungen wurden die Hergiswiler von den CKW ins Hotel Waldhaus Oberrüti in Horw eingeladen. Im Protokoll hat Aktuar Josef Koller wörtlich festgehalten:

«Am Ende dieser Besichtigungen überraschte uns Herr Ammann von der CKW mit einer Einladung zu einem Imbiss ins Hotel Waldhaus Oberrüti. Im heimeligen Jägerstübli des Hotels bei einer guten Flasche Wein „oder waren es vielleicht mehrere“ schmeckte die kalte Platte ausgezeichnet und in frohem gemütlichem Beisammensein verfloss die Zeit nur zu schnell. Einer Anregung von Präsident Wermelinger seinem in nächster Nähe gelegenen Ferienparadies „dem Winkel“ noch einen kurzen Besuch abzustatten, wurde gerne Folge gegeben. Dort mach-

ten wir dann noch Bekanntschaft mit dem gefährlichen „Buck am Bach“ und in angeregter Unterhaltung verbrachten wir noch einige gemütliche Stunden. Zum Schluss verdankte Präsident Wermelinger der CKW ihre Bereitwilligkeit und gab der Hoffnung Ausdruck, dass auch in Zukunft eine gedeihliche Zusammenarbeit zwischen der CKW und der Elektra Hergiswil bestehen möge.»<sup>9</sup>

## Feiern, Jubiläen und Reisen

### 15. November 1913

Zur Einführung des elektrischen Lichtes im Dorf waren sämtliche Installateure, die Musikgesellschaft und der Männerchor eingeladen, aber auch der Vorstand der Elektra Ufhusen und Luthern sowie die Mitarbeiter aus den Firmen Kummler & Matter, Aarau und der Centralschweizerischen Kraftwerke, Luzern. Es gab ein kleines Nachtessen bestehend aus Suppe, Voressen mit Gemüse zu Fr. 1.20.

Relation: Eine Glühlampe kostete zu gleicher Zeit ab Depot Fr. 1.10.

### Auszug aus dem Protokoll

«Eröffnungsfeier.

Wie vorgesehen wurde heute in hier das

---

<sup>9</sup> *Dieses gemütliche und vermutlich auch versöhnliche Zusammentreffen mit Herrn Ammann von der CKW fand bloss ein Jahr, nachdem dieser die Elektragenossenschaft des Dorfs und Opferseil aufkaufen wollte, statt.*

elektrische Licht eröffnet. Allgemein herrschte grosse Freude & Jubel. Abends war ein kleines Festchen im Gasthaus zum Kreuz. Es wurde ein Feuerwerk veranstaltet, auch Musik & Gesang & komische Einlagen trugen speziell zur Verschönerung des Festes bei.

Präsident Portmann eröffnete die Versammlung unter Begrüssung sämtlicher Anwesenden.

Die Centralschweiz. Kraftwerke waren vertreten durch den Betriebsadjudanten Herrn Käser, Kummler & Matter durch den Bauleiter Widmer.

Mit ganz besonders gutem Humor hielt Präsident Portmann eine längere Ansprache mit ganz eingehender Erörterung aller Vorgänge, die die Einführung des elektrischen Lichtes zur Folge hatte. Demselben sei hiefür herzlichst gedankt.

Derselbe verdankte auch den übrigen Vorstandsmitgliedern die vielen nicht gescheuten Bemühungen & die Opferwilligkeit die sie des ganzen Baues hindurch zu Tage legten. Auch den Herren Kummler & Matter, Aarau wurde für die rationelle musterhafte Durchführung der diesen übertragenen Arbeiten bestens gedankt. Nicht weniger Dank & Anerkennung gebührt auch dem Präsidenten Hrn. Portmann für die vielen Mühen und Besorgnisse die ihm des ganzen Baues hindurch oblagen.

Möge sich das elektrische Licht in hiesiger Gemeinde bald weiter verbreiten.

Es lebe hoch die Elektrizität.

Aktuar: J. Amberg“

**18. November 1913**

Eröffnung des elektrischen Lichtes im Spitzacher-Netz.

**27. März 1923**

**Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung**

**Anwesend: 35 Genossenschaftler  
Versammlung im Dorf-Schulhaus**

«Grossrat Grüter beantragt, es möchte den heute anwesenden Genossenschaftsmitgliedern mit Rücksicht auf den nun 10-jährigen Bestand der Genossenschaft nach der Versammlung ein Glas Wein & Käs und Brot aus der Elektrakasse verabreicht werden. Diesem Antrag wird ohne Opposition zugestimmt. Die Mitglieder werden zur Teilnahme eingeladen.»

**14. Juli 1938**

**Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung**

**Anwesend: 47 Genossenschaftler  
Versammlung im Dorf-Schulhaus**

«Beitrag zur Jubiläumsfeier. Seit der Gründung unserer Genossenschaft sind nun 25 Jahre verstrichen. Die Generalversammlung ist daher auf heute zu einer bescheidenen Jubiläumsfeier eingeladen worden. Anhand der Protokolle, Verträgen & Rechnungen erfolgt durch Aktuar J. Amberg eine längere eingehende Aussprache über den Gang, die Entwicklung und Rendite der Genossenschaft. Anhand einer aufgestellten Statistik konnte die Rendite der Genossenschaft vollauf

nachgewiesen werden. Mancher harte Kampf entfachte sich während diesen 25 Jahren mit den Centralschweizerischen Kraftwerken, speziell bei den Vertragsabschlüssen. In der Folge sammelten sich auf unsere Initiative hin auch mehrmals die bestehenden Elektrogenossenschaften der Centralschweiz. An diesen Sitzungen erfolgten jeweilen gegenseitige Aufklärungen & Belehrungen. Die verschiedenen Vertragsbestimmungen speziell die meist umstrittenen Tarifforderungen wurden einander bekannt gegeben und auf die verschiedenen Vor- und Nachteile geprüft & beraten. Wir waren miteinander stets eng und vertraulich verbunden. Es bestand stets ein einiges Band der absoluten Verbundenheit. Nur mit einiger, starker Hand war es möglich die genossenschaftlichen Vorteile zu erzielen, die erzielt worden sind.

*«...ein Reinguthaben von rund Fr. 26'000.– also nebst dem abbezahlten Netze.»*

Trotz der Netzbauarbeiten im Jahre 1935, welche Kosten auf über Fr. 38'000.– zu stehen kamen, verfügt die Genossenschaft heute noch selbst bei völlig abbezahltem Netze über ein Wertschriftenguthaben von rund Fr. 30'000.– bzw. nach Abzug eines noch bestehenden Passivkontos über ein Reinguthaben

von rund Fr. 26'000.– also nebst dem abbezahlten Netze. Dann beliefen sich auch die Vergünstigungen der einzelnen Mitglieder zufolge verbilligter Abgabe des Licht- & Kraftstromes als bei Bezug von den C.K.W. auf viele tausende von Franken.

So erfolgten noch eine ganze Reihe von Auseinandersetzungen und Wachrufen etc., die hier alle zu wiedergeben, zu weit führen würden. Es erfolgten speziell auch seitens des Präsidenten eingehende Erörterungen. Bei Berücksichtigung aller Vorteile die zufolge des genossenschaftlichen Betriebes erzielt worden sind, darf entschieden gesagt werden, dass die seinerzeitige Gründung der Genossenschaft nur eine glückliche und rentable war und dass über ihr ein guter Stern leuchtete.

*«...bis schliesslich auch der letzte Mann ganz unwillkürlich zur Gemütlichkeit beitrug.»*

Nach Schluss der Verhandlungen erfolgte noch eine bescheidene Feier im Gasthaus zum Löwen in hier, woselbst uns unser Genossenschaftsmitglied Herr Hans Dubach ein wohlschmeckendes Menu servierte und unsere Kehlen so weit und soviel anfeuchtete, bis schliesslich auch der letzte Mann ganz unwillkürlich zur Gemütlichkeit beitrug.

Herr Grossrat Amrein wurde zum Ta-

felmajor erkoren. Derselbe führte sein Amt würzig und in glänzender Weise aus. Nach einer kurzen markanten Aussprache und allgemeiner Verdankung gedachte er speziell auch zweier Vorstandsmitglieder, die seit der Gründung und derzeit noch dem Vorstande der Genossenschaft angehören. Es sind dies Präsident Siegfried Wermelinger und Aktuar Johann Amberg. Diese beiden sind in unserer Mitte anwesend & werden als Jubilaren gefeiert. Es wird ihnen Dank und Anerkennung gezollt. Denselben wird ferner auf Antrag von Grossrat Amrein die Verabfolgung eines bescheidenen Jubiläumsgeschenkes nach freiem Wunsch oder Wahl der Jubilaren selbst zuerkannt. Die ganze Feier vollzog sich in bescheidener würdiger Weise in voller Gemütlichkeit und Einigkeit. Sie wird sicher jedem anwesenden Genossenschaftler in steter Erinnerung bleiben.»

**25. März 1953**

**Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung**

**Anwesend: 44 Genossenschaftler  
Versammlung im Dorf-Schulhaus**

«Die Elektra-Genossenschaft kann heute auf ihr 40 jähriges Bestehen zurückblicken. Präs. Wermelinger nimmt Anlass diesen Moment ins richtige Licht zu rücken. Ganz besonders gedenkt und dankt er den verstorbenen Pionieren der Genossenschaft

- Herrn Schwegler Josef, Oberheim

- Herrn Portmann Niklaus, Gemeindevorsreiber
- Herrn Amberg Johann, Gemeindevorsreiber

Waisenvogt Dubach vermittelt einen sehr interessanten Rückblick über die Entwicklungs-Geschichte der Elektra Hergiswil. Ganz besonders dankt er unserem langjährigen Präsidenten Herrn S. Wermelinger für die geleisteten Dienste und ehrt sein Wirken für die Genossenschaft mit der Ueberreichung eines Blumenkorbes.

Der Vorschlag im Sommer einen Ausflug zu machen wird von der Versammlung gutgeheissen.

Nach Schluss der Versammlung begaben sich die Genossenschaftler zur Einnahme einer bescheidenen Oerti<sup>10</sup> in das Gasthaus zum Kreuz.»

**28. August 1953**

**Auszug aus dem Protokoll des Vorstandes**

«Besprechung des Ausfluges. Ziel Bürgenstock. Die Durchführung des an der Generalversammlung in Aussicht genommenen Ausfluges war in den Sommer-Monaten wegen der schlechten Witterung und wieder einfallenden Heu- und Ernte-Arbeiten bis heute nicht möglich. In Anbetracht der nun vorgerückten Zeit (Herbst, kurze Tage) und trotz des jetzt herrschenden schönen Wetters beschliesst der Vorstand die Verschiebung des Aufluges auf das nächste Jahr.»

---

<sup>10</sup> Oerti gleichbedeutend mit Mahlzeit

12. April 1956

**Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung**

«Herr Lehrer Kunz, Erika ersucht den Vorstand um Auskunft, warum der zur Zeit beschlossene Ausflug nicht durchgeführt wurde und wann nun dem damaligen Beschluss nachgelebt werde.

*«Kunz ist von diesen Ausführungen des Präsidenten nicht befriedigt und stellt den Antrag auf nochmalige Abstimmung.»*

In Beantwortung der Anfrage Kunz äussert sich Präs. Wermelinger dahin, dass die vergangenen regenreichen Sömmer einen Ausflug nicht begünstigten und dass zudem die Kasse stark mit ausserordentlichen Ausgaben belastet gewesen sei, so dass es der Vorstand als geboten erachtete den Ausflug nicht durchzuführen. Kunz ist von diesen Ausführungen des Präsidenten nicht befriedigt und stellt den Antrag auf nochmalige Abstimmung. Herr Julius Schmid leiht Kunz seine Unterstützung und vertritt die Auffassung, dass einem einmal gefassten Beschlusse unbedingt nachgelebt werden müsse. Aktuar Koller gibt zu bedenken, dass nun die Kasse durch das Bauvorhaben<sup>11</sup> sehr stark belastet werde

---

<sup>11</sup> Erstellung einer gemauerten Gebäudestation im Oberdorf (Heimgärtli)

und aus diesem Grund auf einen Ausflug verzichtet werden sollte. Präsident Wermelinger schreitet nun zur Abstimmung über den Antrag Kunz Durchführung eines Ausfluges. In der Abstimmung vermag der Antrag nur zwei Stimmen auf sich zu vereinigen und ist demnach verworfen.»

17. Juli 1963

**Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung**

Anwesend: 50 Genossenschafter

**Versammlung im alten Dorf-Schulhaus**

«Präsident Hans Dubach eröffnet die Versammlung im Gedenken an die Gründung der Genossenschaft vor 50 Jahren und würdigt die Verdienste jener wagemutigen Männer die uns dieses nützliche Werk geschaffen haben. Zu ihren Ehren und zu einem stillen Gedenken erhebt sich die Versammlung von den Sitzen.

Zur Jubiläumsfeier äussert sich der Präsident, dass sich der Vorstand die Sache wie folgt denke:

Durchführung einer Reise in die Seenlandschaft am Fusse des Juras. Reise-Termin 5. Aug. 1963. Bei der Rückkunft am Abend kleines Nachtessen in den beiden Gasthöfen Löwen und Kreuz. Zur Bereicherung des Programms Einladung der Musikgesellschaft Hergiswil zur Teilnahme am Ausflug zu den gleichen Bedingungen wie die Genossenschafter. Berechtigung zur Teilnahme haben alle Genossenschafter. Eine 10-jährige



Mitgliedschaft gibt Berechtigung für 2 Personen. Fahrt- und Verpflegungskosten zu Lasten der Genossenschaft.

*«Herr Hauptmann Pfäffli ist als Präsident der Schützengesellschaft mit dem Reise-Termin nicht einverstanden.»*

Trinksame zu Lasten der Teilnehmer. Präsident Dubach gibt hierauf das Traktandum Jubiläumsfeier zur Diskussion.

Herr Hauptmann Pfäffli ist als Präsident der Schützengesellschaft mit dem Reise-Termin nicht einverstanden. Er möchte am 6. Aug. 1963 mit gut ausgeschlafenen und stocknüchternen Schützen nach Zürich an das Eidg. Schützenfest und beantragt deshalb das Datum der Reise zu verschieben. Herr Josef Kienner und Herr Julius Schmid geben dem Antrag Pfäffli auf Verschiebung der Reise ihre Unterstützung. Herr Gemeindevorsteher Wiprächtiger befürchtet keine schädlichen Auswirkungen der Reise auf das Schiessvermögen der Schützen und ist deshalb nicht für eine Verschiebung. In der nachfolgenden Abstimmung wird beschlossen:

1. Verschiebung der Reise auf den 2. September 1963
2. Annahme des Reise-Programms gemäss Vorschlag des Vorstandes.
3. Einladung der Musikgesellschaft zur Teilnahme an der Reise zu den

Bedingungen der Genossenschaft.  
4. Krediterteilung für die Reise-Kosten.

Herr Hauptmann Pfäffli verdankt im Namen der Schützengesellschaft das Entgegenkommen auf seinen Antrag.»

11. September 1963

Auszug aus dem Protokoll des Vorstandes

«Die Besprechung dient der neuen Situation die sich für das Einhalten des Reise-Termins ergibt. Die auftauchenden Schwierigkeiten wie schlechtes Erntewetter, das eine Beendigung der Emd-Ernte immer wieder hinausschiebt, die Verkürzung der Tageslicht-Zeit, Nebelbildung gibt Veranlassung das Datum der Reise erneut einer Prüfung zu unterziehen. Nach reiflicher Ueberlegung und eingehender Diskussion wird im Vorstand beschlossen die Reise auf das Frühjahr 1964 zu verschieben. Eine entsprechende Mitteilung ist jedem Genossenschaftler zuzustellen.»

14. September 1963

Auszug aus dem Protokoll des Vorstandes

«Präsident Dubach eröffnet ein Schreiben, welches ihm zugestellt wurde und 17 Unterschriften von Genossenschaftlern verzeigt. In diesem Schreiben verlangen die Unterzeichneten die Einberufung einer Generalversammlung, welche bestimmen soll, ob der Jubiläums-Ausflug auf das nächste Jahr verschoben



werden soll. Ihrer Auffassung nach gehöre der Ausflug ins Jubiläumsjahr.

Präsident Dubach ist der Meinung aus diesem Schreiben die Konsequenz zu ziehen d.h. den Ausflug ohne weitere Bedenken sofort zur Ausführung zu bringen. In diesem Falle würde es nicht nötig sein die Generalversammlung einzuberufen.

Alle Vorstandsmitglieder sind mit dem Vorschlag des Präsidenten einig und es wird beschlossen:

Am Dienstag den 24. September 1963 den Ausflug durchzuführen und am Abend bei der Rückkunft von der Reise kein Nachtessen zu verabfolgen, da nicht absolutes Bedürfnis bestehe und die Verteilung der Leute auf die beiden Gaststätten sich ziemlich schwierig gestalten dürfte.»

#### 24. September 1963 Jubiläumsreise / Reisebericht des Aktuars laut Protokoll:

«Das Reise-Wetter scheint nicht sehr verheissungsvoll zu sein. Grau und trüb präsentiert sich der Morgen. Etwas vor 7 Uhr fängt sich die Strasse an zu bevölkern. Von allen Seiten strömen die «Genossenschaftlichen» dem Besammlungsplatz beim Gasthof Kreuz zu. 5 elegante Autocars stehen bereit die köstliche Fracht aufzunehmen. Bald schon haben die Leute sich auf die Autos verteilt und ziemlich programmgemäss kann der Präsident den Befehl zur Abfahrt geben.

Schon in Gettnau konnten wir singen

«Lueg use wines rägelet». Leimiswil das schöne Berner-Dorf passierten wir unter Blitz und Donner. Die Sonne grüsste uns

*«...in interessanter Fahrt  
durch den Aarekanal  
und Bielersee nach  
Twann unserem Mittags-  
Ziel.»*

auch noch nicht als wir in Solothurn unser schmuckes Schiff betraten, welches uns nun in interessanter Fahrt durch den Aarekanal und Bielersee nach Twann unserem Mittags-Ziel trug. Unvergesslich schön war diese Fahrt auf dem Kanal und eine dauernde Reportage seitens von Herrn Hauptmann Pfäffli machte uns beständig auf die Sehenswürdigkeiten beidseitig der Ufer, auf dem Fluss und in der Luft aufmerksam. Sogar Herr und Frau Storch «die ja bekanntlich die kleinen Kinder bringen» thronten hoch auf dem Giebel eines alt ehrwürdigen Hauses und besahen sich von dieser hohen Warte die vorbeischwimmenden Hergiswiler.

Kaum in Twann angelangt zogen wir unter Musik-Begleitung in das Hotel Bären, wo bereits ein währschaftes Mittagessen uns erwartete. Mit Appetit machten wir uns ans Essen und der Twanner weiss und rot sorgte für ein müheloses Gleiten der Speisen. Der Präsident der Elektra Herr Gemeindepräsident Hans Dubach benützte die Gelegenheit des

Beisammenseins zur Begrüssung der Genossenschaftsfamilie und orientierte in grossen Zügen über den Werdegang der Elektra in den vergangenen 50 Jahren. Mit warmem Applaus wurde seine Ansprache von den Teilnehmern verdankt.

Unser nächstes Ziel war die St. Peters-Insel. In kurzer Fahrt durch den Bielersee trug uns das Schiff dorthin. Die Insel zeigte sich uns in ihrem besten Gewand bei Sonnenschein mit herrlichen Rebepflanzungen und einer sagenhaften Ruhe die von keinem Auto-Lärm gestört wurde. Manche und Mancher wird sich gedacht haben, hier möchte ich einige Zeit bleiben und diese Ruhe geniessen.

*«...weiter gings durch den Zihlkanal in den Neuenburgersee nach Neuchâtel.»*

Bald schon mussten wir von diesem idyllischen Ort Abschied nehmen und weiter gings durch den Zihlkanal in den Neuenburgersee nach Neuchâtel. Im schönsten Abendglanz grüsste uns schon von Weitem diese schöne Stadt. Leider war hier nur ein kurzer Aufenthalt vorgesehen, da die Zeit schon stark vorgerückt war. Rasch wurde die nächste Umgebung des Hafens in Augenschein genommen, im Restaurant ein kleines «Zföifi» verzehrt und schon war wieder Besammlung bei unseren Cars die

inzwischen auf dem Landweg die Stadt Neuchâtel erreicht hatten.

Sowie die letzten Nachzügler von der Rekognoszierung der Nacht-Kneipen angerückt waren, wurde das Zeichen zur Heimfahrt gegeben.

Mit fröhlichen Liedern unter Scherzen und Lachen verkürzten wir uns die Heimfahrt und schon bald hiess es «Hergiswil alles aussteigen».

Glücklich ohne Zwischenfall ist die Reise abgelaufen und wird wohl allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

J. Koller»



Josef Koller-Schmid war während 47 Jahren im Vorstand der Elektra Hergiswil-Dorf, davon 33 Jahre als Aktuar.

Dem Protokoll kann auch entnommen werden, dass die Reise von Präsident Hans Dubach tadellos organisiert wurde. Daran nahmen rund 160 Personen teil. Die Kosten betrugen laut Jahresrechnung insgesamt Fr. 4'400.–. Im Archiv befinden sich noch Dias der Jubiläumsreise von Anton Dubach-Hodel.



*Hedwig und Franz Duss sowie Emil Frei.*



*Von links: Elisa und Josef Schwegler, Julius Kurmann, Hermann Kunz, Frieda Kurmann und Elisabeth Kunz.*



*Die Musikgesellschaft spielt.*



*Hans Pfäffli als Reiseführer.*

#### 4. Juli 1969

Endlich vom Reisefieber gepackt, regte Präsident Dubach unter Bezugnahme auf die gelungene Jubiläumsreise 1963 der Generalversammlung an wieder einen Ausflug zu planen. Die Genossenschafter begrüßten die Anregung und erteilten dem Vorstand Kompetenz den Ausflug vorzubereiten.

### 23. September 1970

Ausflug nach Engelberg – Trübsee - Titlis  
Nach dem Protokoll des Vorstandes vom 10. September 1970 erfolgte die Reise mit Autocars der Firma Amstein, Willisau nach Engelberg, anschliessend mit der Drahtseilbahn nach der Gerschnialp und weiter mit der Luftseilbahn nach Trübsee. Von hier aus war den Genossenschaftlern Gelegenheit geboten auf eigene Rechnung weitere Fahrten mit Luftseilbahnen und Sessellift auf den Titlis 3020 m über Meer oder den Jochpass 2215 m über Meer zu unternehmen. Das Mittagessen wurde im Hotel Trübsee und das Nachtessen im Hotel Rotzloch eingenommen.

Die Reise wurde wiederum von Präsident Dubach organisiert. Es nahmen daran 124 Personen teil.

Den Rechnungsunterlagen kann entnommen werden, dass die Reise Kosten von Fr. 4'156.60 verursacht hat.

### 13. Juli 1977

Die Vorstandssitzung vom 11. Juli 1977 diente der Besprechung des Ausfluges. Zufolge nicht gerade günstig lautenden Wettervorhersagen von Radio und Fernsehen war man auf die meteorologischen Kenntnisse der Vorstandsmitglieder angewiesen. Anhand der Prognosen glaubte es der Vorstand verantworten zu können, den Ausflug definitiv nach Programm durchzuführen.

Dieser führte um 07.30 Uhr mit Reisecars der Firma Imbach, Wolhusen

*«...mit einem Kursschiff durch den Bielersee, Zihlkanal, Neuenburgersee und Murtensee (Drei-Seen-Fahrt) nach Murten.»*

nach Biel, anschliessend mit einem Kursschiff durch den Bielersee, Zihlkanal, Neuenburgersee und Murtensee (Drei-Seen-Fahrt) nach Murten. Im Hotel Krone wurde das Mittagessen eingenommen und am Nachmittag das Städtchen Murten besichtigt. Mit den Cars erfolgte die Weiterfahrt nach Affoltern im Emmental, wo im Hotel Löwen ein Zfüfi eingenommen wurde. Rückkehr nach Hergiswil war auf 21.00 Uhr geplant.

Der Ausflug wurde von 129 Personen besucht. Die Reise wurde durch Alois Bättig und Ernst Schütz musikalisch umrahmt. Die Kosten beliefen sich laut Rechnungsunterlagen auf Fr. 6'960.–

Als Reiseleiter amtierte Hans Schwegler-Mahnig.

### 12. Juli 1983

An der Generalversammlung vom 16. Mai 1983 wurde beschlossen, aus Anlass «70 Jahre Elektra Hergiswil-Dorf im Sommer einen weitem Ausflug durchzuführen. Man spürte aus Voten der Genossenschaftler, dass dieser in die Nordostschweiz führen sollte.

Aber «Oha Lätz», Berner Oberland war angesagt.

### Reisebericht des Aktuars laut Protokoll:

«An diesem herrlich schönen Morgen besammeln sich 150 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler um 7.30 Uhr beim neuen Schulhaus. Die drei Cars der Firma Häfliger, Sursee sind pünktlich eingetroffen und mit nur wenigen Minuten Verspätung kann gestartet wer

*«... erreichten wir gerade rechtzeitig das Ziel Kleine Scheidegg, ...»*

den. Die Reise führt uns über den Brünig nach Brienzwiler, wo der erste Halt eingeschaltet wurde. Nach dreiviertel Stunden geht es weiter über Interlaken nach Lauterbrunnen, wo wir die Bergbahn nach Scheidegg besteigen. Nach einer gut stündigen Fahrt in einer schönen Bergwelt erreichten wir gerade rechtzeitig das Ziel Kleine Scheidegg, wo wir das reichhaltige Mittagessen genossen.

Der Nachmittag war zur freien Verfügung, wobei die Zeit aber nicht reichte, um die Eigernordwand zu besteigen. Ein grosser Teil der Gesellschaft braute Kaffee, wobei Buob Nina und Xaver als fleissige Köchin und Serviceman hervortraten. Die Eigernordwand schien je länger je mehr leichter zu besteigen zu sein, einige heckten bereits Pläne aus, welche Route zur Besteigung einzuschlagen sei.

Um ca. 16.30 Uhr mussten wir wieder in unsere Bahn einsteigen und weiter

gings nach Grindelwald. Dort erwarteten uns die Chauffeure mit den Cars. Sofort fuhren wir nun weiter nach Signau ins Rest. Schlossberg, wo uns ein überaus freundlicher Empfang bereitet wurde. Es wurde uns ein feines Nachtessen serviert. Unsere beiden Handörgeler Ernst Schütz und Alois Bättig spielten zum Tanz auf,

*«... vom 8-jährigen Knirps bis zum über 80-Jährigen und vom Pfarrer bis zum Ministranten»*

Sales Felber und Alois Estermann trugen einige Nostalgie-Lieder vor. Alois gab auch noch einige Witze zum Besten. Hans Häfliger als Präsident richtete einige Worte an die Reisegesellschaft, gab der grossen Freude Ausdruck über die illustere Reiseschar, die vom 8-jährigen Knirps bis zum über 80-Jährigen und vom Pfarrer bis zum Ministranten reicht. Selten sei eine so gemischte Gesellschaft an einem Ausflug zusammen.

Etwa um 20.30 Uhr wurde aufgebrochen und der Rest der Rückreise wurde unter die Räder genommen. Um 22.00 Uhr trafen wir in unserem geliebten Hergiswil wieder ein. Die Reise war sicher ein würdiges 70-Jahr-Jubiläum und dürfte allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben.

*Is. Birrer»*



# Bilder von der Reise ins Berner Oberland



Die Reise wurde von Hans Häfliger organisiert.

Die Reisekosten beliefen sich laut Jahresrechnung auf Fr. 10'702.-.

Es bestehen noch Fotos von Anton Schwegler-Achwanden über diesen Ausflug.

12. Juli 1988

### Jubiläumsreise «75 Jahre Elektra Hergiswil-Dorf»

Endlich siegten an der Generalversammlung vom 12. April 1988 die Votanten für eine Reise in die Ostschweiz. Es wurden Vorschläge für eine Rheinschiffahrt oder einen Ausflug auf den Hohen Kasten unterbreitet. Josef Müller-Bühler, Gross-Steinacher, machte gar den Vorschlag, man sollte ein Fest für alle organisieren, wenn die notwendigen Räumlichkeiten fehlen, könnte man eine Festhütte stellen.

Der Vorstand entschied sich aber für eine Reise an den Rheinfall mit einer Rheinschiffahrt nach Stein am Rhein. Mit Reiscars der Firma Häfliger, Sursee, fuhr die Gesellschaft an den Rheinfall. Im Restaurant Badstube in Stein am Rhein wurde das Mittagessen eingenommen. Gesanglich wurde die Reise umrahmt vom Jodlerduett Xaver Bättig und Fredy Kunz, begleitet von Karl Kohler. Das Nachtessen wurde im Hotel Krone, Lenzburg, eingenommen.

An der Reise beteiligten sich 152 Personen.

Die Reisekosten betragen insgesamt



*Franz und Nina Wermelinger-Kunz.*



*Margrit und Hans Häfliger-Felber.*



*Hans und Marie Dubach-Troxler sowie Paula Thalmann-Dubach.*



Fr. 13'700.30.

Im Archiv bestehen noch Fotos von Franz Wermelinger-Wechsler von diesem Ausflug.

Aus Anlass des 75. Bestehens der Elektra Hergiswil-Dorf wurde allen Abonnenten ein Jubiläumsgeschenk in Form einer eingravierten Chromstahlplatte abgegeben, die laut Jahresrechnung weitere Kosten von Fr. 10'305.15 ergab.

**18. August 1993**

**80-Jahr-Jubiläum**

**Dem Protokoll der Generalversammlung vom 6. Juli 1993 kann entnommen werden:**

«Da die Elektra Dorf in diesem Jahr 80 Jahre alt wird, schlägt der Vorstand einen zusätzlichen Rabatt, über dessen Höhe der Vorstand noch zu bestimmen hat, vor.<sup>12</sup> Der Rabatt wäre für alle Abonnenten vorgesehen. Als Jubiläumsgabe an die Genossenschafter werden zwei Billette für das Freilichttheater «D Goldsuecher am Napf» abgegeben. Es wird gemeinsam die Aufführung vom 18. August besucht. Nach der Aufführung trifft man sich noch zu einem kleinen Imbiss in der Festhütte.»

**9. Mai 2003**

**90-Jahr-Jubiläum**

Die Genossenschafter und Abonnenten sowie diverse Gäste wurden auf 19.30 Uhr zum Jubiläumsanlass in

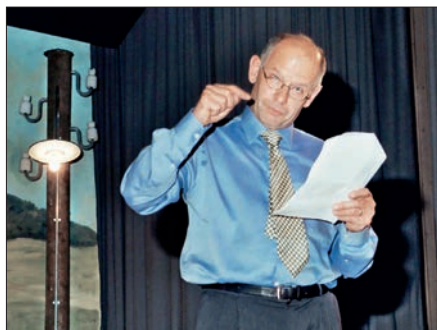
die Steinacherhalle eingeladen. Nach einem Apéro, umrahmt von der Blaskapelle Napfgold, begrüßte Präsident Isidor Birrer-Wermelinger die Anwesenden. Durch den Jubiläumsabend führte Gemeinderat Markus Kunz-Amrein. Während des Apéros, des Nachtessens und beim Dessert provozierte das Trio «Eiger, Mönch und Jungfrau» aus Willisau Lachsalven von den Anwesenden. Nach dem Bankett schilderte Präsident Isidor Birrer in seinem Rückblick auf 90 Jahre Elektra Hergiswil-Dorf in groben Zügen über die Vorgeschichte, Gründung und Werdegang der Genossenschaft, gespickt mit Bonmots und würzig garniert mit facettenreichen Reminiszenzen. Zum Schluss der Jubiläumsfeier wurden unter den Anwesenden noch Strom-Gutscheine verlost.

Im Archiv befindet sich ein Fotoalbum von Peter Helfenstein über diesen Jubiläumsanlass. ●

---

<sup>12</sup> Dieser Rabatt wurde nachträglich mit 3% auf die Jahresrechnung festgelegt.

## Bilder von der 90-Jahr-Feier in der Steinacherhalle



Isidor Birrer blickt auf die 90-jährige Geschichte der Elektra Hergiswil-Dorf zurück.



Cornelia und Hans Hodel studieren die Menükarte.



Isidor Birrer bedankt sich bei seinen Vorstandsmitgliedern mit einer Flasche «Vieille Prune».



Hans Pfäffli erfreut sich an den Darbietungen des Trios «Eiger, Mönch und Jungfrau».



Walter Grüter und Klaus Zihlmann werten den Wettbewerb aus.



Raphael Hodel und Patrick Wermelinger von der Blaskapelle Napfgold.

## VORSTÄNDE 1913–2013

Name	Präsident	Vizepräs.	Aktuar	Kassier	Techn. Leiter	Beisitzer
Niklaus Portmann-Jost Nieder-Steinacher	1913–1916					
Josef Schwegler-Dubach Oberheim	1916–1931	1913–1916				
Jean Amberg-Häfliger Helvetia			1913–1948			
Stiegfried Wermelinger- Kiener, Neuheim	1931–1957	1916–1931		1913–1957		
Emil Amrein-Vogel Feldmatt						1913–1931
Josef Koller-Schwegler Pfisterhaus						1917–1934
Xaver Dubach-Krauer Vorder-Säge		1931–1949				
Emil Grüter-Wey Spitzacher	1957–1958	1949–1957				1931–1949
Josef Koller-Schmid Pfisterhaus			1948–1981			1934–1948
Adolf Koch-Jordi Freihof						1948–1965
Xaver Buob-Vogel Biffig						1949–1952
Franz Wermelinger-Kunz Neuheim				1957–1985		

Name	Präsident	Vizepräs.	Aktuar	Kassier	Techn. Leiter	Beisitzer
Hans Dubach-Troxler Gasthof Löwen	1959-1977	1958-1959				1952-1958
Hans Schwegler-Mahnig Brigitta / Oberheim	1977-1981	1959-1977			1930-1959 (nicht im Vorstand) 1959-1981	
Hans Häfliger-Felber Storchen	1981-1997	1977-1981				1965-1977
Julius Schmid-Häfliger Freihof						1977-1978
Hans Grüter-Röllli Spitzacher		1981-1989				1979-1981
Isidor Birrer-Wermelinger, Blümatte	1997-		1981-1997			
Anton Schwegler-Aschwanden, Brigitta					1981-2009	
Franz Wermelinger-Wechsler, Neuheim		1989- Buchhalter				1985-1989 Buchhalter
Hans Grüter-Minder Mühle				1986-1989 (nicht im Vorstand) 1989-2008		
Irma Buob-Hodel Haldenweg 1			1997-2008	2008-		
Bruno Grüter-Bühlmann Schniderbure 7b			2008-			
Matthias Schwegler Schachenmatt 3					2009-	
Bruno Unternährer-Schumacher, Schachenmatt 10					2009- Techn. Berater	

## Präsidenten der Elektra Hergiswil-Dorf 1913 bis 2013



**Niklaus Portmann-Jost**  
• Nieder-Steinacher  
• 1913–1916



**Josef Schwegler-Dubach**  
• Oberheim  
• 1916–1931



**Siegfried Wermelinger-Kiener**  
• Neuheim  
• 1931–1957



**Emil Grüter-Wey**  
• Spitzacher  
• 1957–1958



**Hans Dubach-Troxler**

- Gasthof Löwen
- 1959–1977



**Hans Schwegler-Mahnig**

- Brigitta/Oberheim
- 1977–1981



**Hans Häfliger-Felber**

- Storchen
- 1981–1997



**Isidor Birrer-Wermelinger**

- Blüomatte
- 1997–2013





## FAMILIENTRADITIONEN

---

**E**s ist nicht selbstverständlich und daher eine spezielle Würdigung wert, zwei Familien besonders hervorzuheben, die sich ohne Unterbruch während 100 Jahren für die Geschicke der Elektra Hergiswil-Dorf eingesetzt haben. Es sind dies die Familien Wermelinger, Neuheim, und Schwegler, Oberheim/Brigitta.

### Familie Wermelinger

Drei aufeinander folgende Generationen aus dem Neuheim nahmen sich bis heute den Genossenschafts-Financen mit grossem Geschick an.

Siegfried Wermelinger-Kiener hat das Kassieramt seit der Gründung 1913 bis zu seinem Tod im Jahre 1957 inne ge-

habt, also während sage und schreibe 44 Jahren. Nicht nur der Umgang mit den Finanzen zeichneten ihn aus. Ab 1916 bis zu seiner Wahl zum Präsidenten hatte er das Vize-Präsidium inne. In der Präsidentschaft von 1931 bis 1957 fiel das hartnäckige und gewiegte Verhandlungsgeschick bei verschiedenen Sitzungen insbesondere um möglichst günstige Stromlieferungsverträge mehrmals auf. Er dürfte zusammen mit Aktuar Jean Amberg als Reisser innerhalb der damals bestehenden Elektra-Genossenschaften bezeichnet werden.

Franz Wermelinger-Kunz trat im Jahre 1957 in die Fussstapfen seines verstorbenen Vaters Siegfried Wermelinger-



*Siegfried Wermelinger-Kiener*



*Franz Wermelinger-Kunz*

Kiener. Er führte während 28 Jahren bis 1985 ausschliesslich das Kassierwesen der Genossenschaft. Legendär war sein Auftreten beim Zählerablesen mit seinen träfen Sprüchen so unter anderen «Keine besonderen Meldungen?». Nicht selten wurde auch gleich noch eine Bestellung für sein Geschäft aufgenommen wie zum Beispiel den legendären «Heuerwein». Nicht vergebens nannte er sich Handelsmann. Die letzten zwei Jahre wurde er im Kassawesen der Genossenschaft unterstützt durch seinen Sohn Franz Wermelinger-Wechsler, der eine neue Buchhaltung einführte.

Franz Wermelinger-Wechsler führte, wie vorerwähnt, im Jahre 1984 eine neue Buchhaltung für die Genossenschaft ein, die er noch immer betreut. Als Nachfolger seines Vaters wurde er im Jahre

1985, also vor 28 Jahren in den Vorstand gewählt, bis 1989 als Beisitzer und seither als Vize-Präsident. Das Kassieramt wird seit seinem Eintritt in den Vorstand durch andere Vorstandsmitglieder ausgeübt.

Franz Wermelinger-Wechsler führt die Buchhaltung der Genossenschaft und nimmt im Vorstand verschiedene Aufgaben wahr, mit denen er die jeweiligen Vorsitzenden entlasten kann.



*Franz Wermelinger-Wechsler*

1944		Montag	5031.09.	2257.40
Nov	20.	Born Laß, Feinspinnerei Spinn- meister, Spinn Leinwand	3 15 ✓	
"	22.	Am Hasler Eisenwerk, Hohen- st. Pasing		42.30 ✓
"	24.	Born J. Kuhnemann, Buchbinder K'san Zins vom Sparkapital p. 2285.71 pro 1944	1 ✓ 91.40 ✓	
Juni	6.	Am Hasler Konstruktionsgesellschaft. Kaufm. Fabrikanten, Kammernhändler		92.40 ✓
"	10	Am Kamin u. Ofen in Zing, St. Pasing		98.55 ✓
"	10	Am in Centraldruck. Buchdruckerei in Ligar		24.30 ✓
"	10.	Vito von Oben St. Pasing		11.70 ✓
"	28.	Am J. Schöf, Holz, zum Korn, Spinn St. Pasing		318.20 ✓
"	28	Vito von Oben		9.70 ✓
"		Am in Pasingerswerk von Kottow St. Pasing		30 - ✓
"	30	Am Füllmann, Holz, zum Korn St. Pasing		5.45 ✓
"	30	Am in Centraldruck. Buchdruckerei Ligar St. Pasing		42.85 ✓
Juli	15	Vito von Oben		54.20 ✓
"	27.	Am Gens Schmied, Kattschien Kaufm., & Contingent, für den neuen Transformator		1000 ✓
		<u>Montag</u>	5137.49	9473.05

## Familie Schwegler

Den Ursprung hat die Familie im Oberheim, von wo aus die Elektra Hergiswil-Dorf technisch unterstützt wurde. Seit 1952 befindet sich das Elektrogeschäft im Brigitta, heute Dorfstrasse 38. Vier Generationen begleiteten bis heute die Genossenschaft mit Erfolg.



*Josef Schwegler-Dubach*

Josef Schwegler-Dubach führte im Zeitpunkt der Gründung der Elektragenossenschaft Hergiswil eine Wagnerei im Oberheim und war bereits eine treibende Kraft im Vorfeld der Genossenschaftsgründung. Er gehörte 1913 dem Gründervorstand als Vizepräsident an. Bereits 1914 wurden ihm sowie Jean Amberg und Emil Amrein die Besorgung der Transformatorstationen und die Überwachung sämtlicher elektrischer Leitungen übertragen. 1915 wurde er

mit der Hausinstallationskontrolle betraut. Das Wissen auf dem Gebiete der Elektrizität eignete sich Josef Schwegler mittels Fachbüchern an. Im Jahre 1923 wurden ihm auf Gesuch hin alle Installationen und die Lieferung sämtlicher elektrischer Apparaturen im Netze der Elektra Hergiswil-Dorf mittels eines ausführlichen Verpflichtungsvertrages übertragen. Als Nachfolger des verstorbenen Niklaus Portmann übernahm er im Jahre 1916 das Präsidium, welches er bis 1931 ausführte. In seine Präsidentschaft fällt die mehrjährige Verhandlung um einen günstigen Stromlieferungsvertrag mit den CKW. Die technischen Aufgaben am Netz der Genossenschaft trat er 1930 an seinen Sohn Hans Schwegler-Mahnig ab. Josef Schwegler gehörte dem Vorstand während 18 Jahren an.



*Das Oberheim um das Jahr 1912.*





*Hans Schwegler-Mahnig*

Hans Schwegler-Mahnig hatte im Jahr 1923 die Lehrabschlussprüfung als Elektromonteur erfolgreich bestanden. In die Gewerbeschule war er jedoch als Wagner gegangen. Das Fachwissen hat sich Hans Schwegler ebenfalls im Selbststudium angeeignet. So brachte er die Voraussetzungen mit sich im Jahre 1930 die Ausführung von elektrischen Installationen am Netze der Elektra Hergiswil-Dorf zu übernehmen. Die Erteilung der Konzession, um dem Elektroinstallateuren-Verband beizutreten, wurde ihm durch den Vorstand lange versagt. So entschloss sich Hans Schwegler die Vorbereitung auf die Meisterprüfung auf sich zu nehmen. 1949 legte er diese mit Erfolg ab. Fortan durfte er sich diplomierter Elektro-Installateur nennen. Im Jahre 1952 wurde das Elektrogeschäft ins Brigitta verlegt. Seit 1960 war er Mitglied des Schweizerischen

Elektrotechnischen Vereins (SEV). 1959 wurde Hans Schwegler als Nachfolger des verstorbenen Genossenschaftspräsidenten Emil Grüter-Wey in den Vorstand gewählt, wo er das Amt des technischen Leiters übernahm. Bereits vorher unterstützte er den Vorstand als technischer Berater. Gleichzeitig wurde er zum Vize-Präsidenten ernannt. 1977 übernahm er als Nachfolger von Hans Dubach-Troxler das Präsidium, welches er bis 1981 ausübte. Unter Hans Schwegler wurden viele Neuerungen am Netz der Elektra Hergiswil-Dorf vorgenommen. So unter anderem die Elektrifizierung des hintern Buchwiggertales bis Saalen. Die Vorstandstätigkeit dauerte 22 Jahre die technische Betreuung des Netzes 45 Jahre.



*Anton Schwegler-Aschwanden*

Anton Schwegler-Aschwanden folgte dem Wunsch des Vorstandes und wur-

de im Jahre 1981 als Nachfolger seines Vaters als technischer Leiter in den Vorstand gewählt. Das Fachwissen hat er sich zunächst in den Jahren 1956–1960 als Lehrling im elterlichen Geschäft angeeignet. Bereits 1966 legte er die Meisterprüfung ab. Anfangs 1969 gründete er mit seinem Vater die Kommanditgesellschaft «Hans Schwegler + Sohn, Schwegler elektrische Anlagen, Hergiswil». Im Jahre 1976 übernahm Anton Schwegler das Geschäft zur alleinigen Führung. In seiner Zeit als technischer Leiter ist das Netz der Elektra Hergiswil-Dorf massiv ausgebaut und technisch auf den neuesten Stand gebracht worden. So wurde unter anderem die Zahl der Transformatorenstationen nahezu verdoppelt, die Freileitungen zur Hälfte in den Boden verlegt, die Mittelspannungsringleitung im Dorf geschaffen, die Kabelfernsehanlage erstellt und das Netzinformationssystem NIS aufgebaut. Sein Fachwissen war der Elektra Hergiswil-Dorf Gold wert. Im Jahre 2009 trat Anton Schwegler nach 28-jähriger Tätigkeit aus dem Vorstand zurück.



*Matthias Schwegler*

Mit Matthias Schwegler wurde 2009 die 4. Generation Schwegler in den Vorstand berufen. Er absolvierte in den Jahren 1985 bis 1989 die Berufslehre nach Familientradition im elterlichen Geschäft. 1999 legte er die Prüfung zum eidg. dipl. Kontrolleur/Sicherheitsberater ab. 2006 wurde die «Elektro Schwegler Hergiswil GmbH» gegründet, welcher neben Matthias Schwegler auch Cornelia Schwegler Greber angehört. Es war selbstverständlich, dass er im Vorstand wieder das Amt des technischen Leiters übernahm. Er wird dort durch den gleichzeitig gewählten Bruno Unternährer-Schumacher als technischer Berater unterstützt. Auch Matthias Schwegler wird sicher die vielen technischen Neuerungen bei der Elektrizität und beim Kabelfernsehen, aber auch bei alternativen spricht «neuen Energien» im Interesse der Elektra Hergiswil-Dorf fortsetzen. ●

## AKTUELLER VORSTAND

---



*Von links nach rechts: Matthias Schwegler, Techn. Leiter; Isidor Birrer, Präsident; Bruno Grüter, Aktuar; Irma Buob-Hodel, Kassier; Bruno Unternährer, Techn. Berater, und Franz Wermelinger, Vizepräsident/Buchhalter.*





## STATISTISCHE ANGABEN

---

### Genossenschafter

1937 haben rund 100 Genossenschafter die Originalstatuten unterzeichnet.

1976: 100 Genossenschafter

2013: 109 Genossenschafter

### Transformatorstationen

1913: 2      1980: 8

1935: 3      1989: 13

1950: 4      2003: 15

1970: 6      2013: 15

### Abonnenten

Jahr	Strom	Kabelferns.	Internet
------	-------	-------------	----------

1990		140	
------	--	-----	--

2003	ca. 500	ca. 250	20
------	---------	---------	----

2013	589	229	51
------	-----	-----	----

### Total installierte Leistung

2013: 3'330 kVA

### Verteilkabinen

1990: 10

2013: 40

### Stromeinkauf nur Netz

#### Elektra Hergiswil-Dorf

1913: ca. 70'000 kWh

1945: 272'051 kWh

2003: ca. 5,2 Millionen kWh

2012: 5'674'542 kWh

### Rundsteuerempfänger

2013: 266

### Zähler elektronisch

2013: 461

### Stromverkauf inkl. Zählermiete nur Netz Elektra Hergiswil-Dorf

1940: Fr. 15'056.–

1945: Fr. 25'976.–

1950: Fr. 30'400.–

1960: Fr. 62'484.–

1970: Fr. 139'567.–

1980: Fr. 364'679.–

1990: Fr. 638'677.–

2000: Fr. 924'545.–

2010: Fr. 985'559.–

2012: Fr. 1'065'326.–

### Zähler mechanisch

2013: 118

### Holzmasten

2003: 440

2013: ca. 300

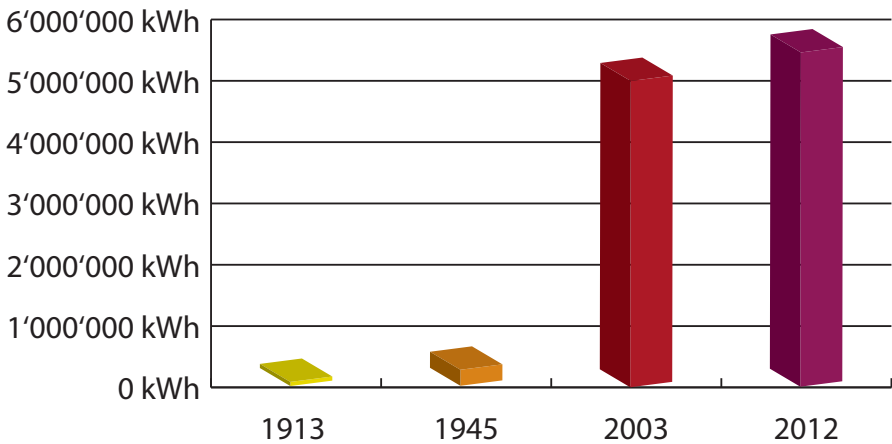
### Freileitung

2013: 11,136 km

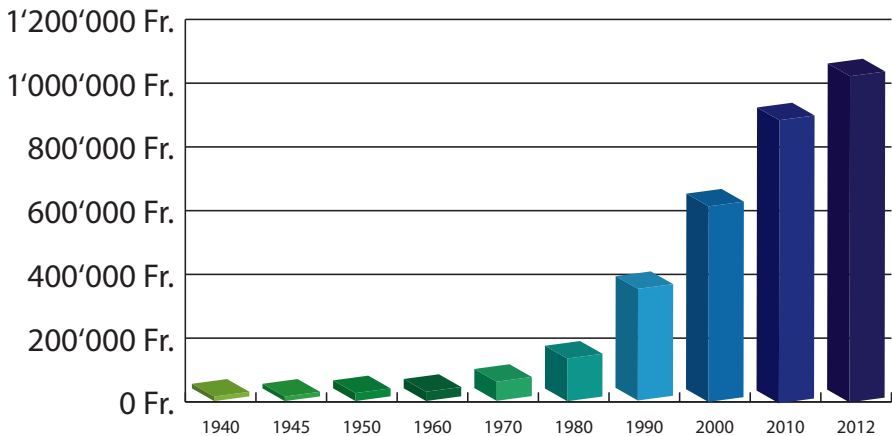
### Kabel in Boden verlegt

2013: 17,813 km

## Stromeinkauf nur Elektra Hergiswil-Dorf



## Stromverkauf inkl. Zählermiete nur Elektra Hergiswil-Dorf



## GESCHENK AN DIE BEVÖLKERUNG

---

An Stelle einer grossen Jubiläumsfeier mit den Genossenschaftern und Abonnenten lassen wir im Advent 2013 das Dorf von Hergiswil erstmals im festlichen Kleid einer Advents- und Weihnachtsbeleuchtung erstrahlen. So profitieren alle Elektra-Dorf-Strombezüger sowie alle Einwohner von Hergiswil vom Jubiläum.

Die Sterne werden mit den äusserst energieeffizienten und langlebigen lichtemittierenden Dioden (LED) betrieben

und sie leuchten warmweiss. Im Advent 2013 schmückten wir erstmals die Kandelaber im Dorf mit Sternen. Das 100-Jahr-Jubiläum sowie das weitere Bestehen der Elektra Hergiswil-Dorf möchten wir damit nachhaltig und gebührend zelebrieren. Wir wünschen allen Einwohnern und Besuchern des Dorfes Hergiswil viel Freude und besonders viele Sternstunden – mit den Sternen der Elektra Hergiswil-Dorf.

Vorstand Elektra Hergiswil-Dorf ●



*Solche Davidsterne werden zum ersten Mal im Advent 2013 eine weihnachtliche Atmosphäre im Dorf Hergiswil verbreiten.*





Die Festschrift widerspiegelt ein Jahrhundert Geschichte der Elektra Hergiswil-Dorf und somit auch einen Teil des Gemeindegeschehens von Hergiswil b. Willisau durch gute, aber auch schlechte Zeiten des 20. und 21. Jahrhunderts.

Diese Festschrift wurde allen Genossenschaftlern und Abonnenten der Elektra Hergiswil-Dorf im April 2013 als Jubiläumsgeschenk unentgeltlich zugestellt.



The logo features the number '100' in a bold, red, sans-serif font. The two zeros are stylized as electrical outlets, with the top half of each zero forming the circular part of the outlet and the bottom half forming the prongs. The year '1913' is printed in a smaller red font inside the first zero, and '2013' is printed inside the second zero. To the right of the '100' is the word 'Jahre' in a bold, red, sans-serif font. Below the '100 Jahre' is the text 'ELEKTRA Hergiswil-Dorf' in a bold, blue, sans-serif font.

**100** Jahre  
**ELEKTRA** Hergiswil-Dorf